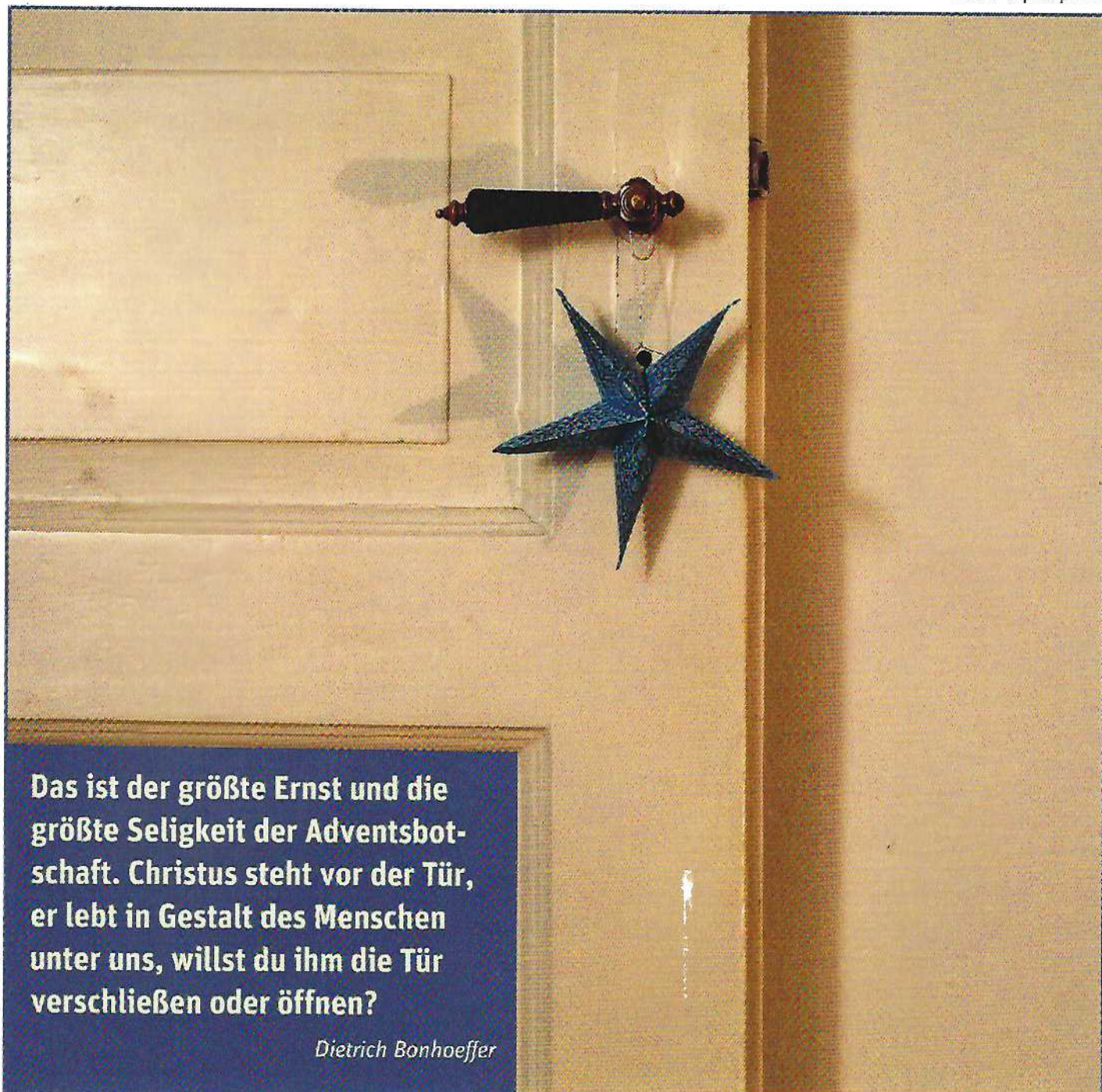


Gemeinsam unterwegs

**Pfarrbrief der
katholischen Pfarrgemeinde
St. Agnes, Lüchow
und St. Peter und Paul in Dannenberg**

Ausgabe 1/2020 (Weihnachten)

Foto: alphapress



Das ist der größte Ernst und die größte Seligkeit der Adventsbotschaft. Christus steht vor der Tür, er lebt in Gestalt des Menschen unter uns, willst du ihm die Tür verschließen oder öffnen?

Dietrich Bonhoeffer

INHALTSVERZEICHNIS

Aus der Redaktion.....	2
Weihnachten in unserer Pfarrgemeinde	3
So gesehen—ein Kommentar zu Corona und dem Pfarrbrief	4
Termine in unserer Pfarrgemeinde.....	5
Grußworte des Pfarrers	6
Gebetsmeinungen des Papstes	7
Aktueller Brief von Bischof Heiner	8
Lesungen der Weihnachtszeit	9
Hausgottesdienst an Heiligabend.....	10
Friedenslichtaktion 2020—auch bei uns!	14
adveniat-Weihnachtskollekte 2020.....	16
Kindern Halt geben—Vorstellung der Sternsingeraktion 2021	18
Sternsinger in der Elbtalaue	20
Bundesweite Aussendung der Sternsinger in Osnabrück 2019	21
Sternsingen in Lüchow	22
JuGruDan.....	24
Erstkommunion 2020—ein Erfahrungsbericht.....	26
Messdiener in Dannenberg	27
Frauenkreis Dannenberg	27
Frauengemeinschaft St. Agnes	28
Seniorenkreis Lüchow	32
Jahresrückblick 2019	33
Weltgebetstag der Frauen 2020 und Ausblick auf 2021	34
Das Ordensleben hat mich in die Freiheit geführt.....	36
Päckchenaktion „Von Mensch zu Mensch“	37
Ökumene in Lüchow-Dannenberg	38
175 Jahre Borromäusverein.....	40
Die Bücherei St. Agnes	41
Advent und Weihnachten für Kinder erklärt.....	42
Pfarris Kinderseiten.....	44

Aus der Redaktion

Wir freuen uns immer über ihre Beiträge zum Pfarrbrief. Bitte senden Sie ab sofort alle Beiträge nur noch an unsere neue Mailadresse:

pfarrbrief@fotoschriber.de

Bitte senden Sie uns Texte völlig unformatiert, dies erleichtert uns die Arbeit. Bilder bitte immer als separate Dateien mitsenden (kein PDF). Denken Sie daran, dass stimmungsvolle Bilder einem Text die richtige Würze geben können.

Gerne setzen wir auch Ihre Veranstaltung ins richtige Licht und machen Fotos vor Ort, setzen Sie sich in diesem Falle bitte mit Sven Schriber unter 0152—028 99 665 in Verbindung.

Redaktionsschluss für den Osterpfarrbrief:

28. Februar 2021



Weihnachten in unserer Pfarrgemeinde



Heiligabend, 24.12.2020

14:00 Friedenslichtverteilung auf dem Marktplatz in Dannenberg

16:00 Wortgottesdienst in Lüchow

17:00 Christmette in Dannenberg

22:00 Christmette in Lüchow

1. Weihnachtstag, 25.12.2020

10:00 Heilige Messe in Lüchow

2. Weihnachtstag, 26.12.2020

10:00 Heilige Messe in Dannenberg

11:30 Aussendung der Sternsinger

ACHTUNG:

Aufgrund der Corona-Pandemie gibt es nur begrenzte Plätze in unseren Kirchen an Weihnachten. Bitte melden Sie sich unbedingt telefonisch für die Gottesdienste im Pfarrbüro an und bringen Sie Ihre Maske mit.

In Lüchow dürfen nur 35 Personen und in Dannenberg sogar nur 30 Personen teilnehmen.

Anmeldung bis 21.12. unter: 05841 / 2022

Bürozeiten Mo-Fr 09:00–11:00 Uhr

Liebe Leserinnen und Leser

Bei Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes (Anfang November 2020) stand noch nicht abschließend fest, wie und unter welchen Umständen die Gottesdienste an Weihnachten stattfinden. Es sind noch diverse kreative Ideen im Umlauf, um möglichst vielen Gläubigen an Weihnachten die Teilnahme an einem Gottesdienst zu ermöglichen. Wir werden rechtzeitig über Aushänge an den Kirchen und die Presse über den aktuellen Stand informieren.



So gesehen!

ein Kommentar zu 2020 und dem Pfarrbrief

Von Sven Schriber

Was für ein Jahr, das sich in diesen Wochen dem Ende zuneigt. Ein Jahr, das uns allen schmerzlich aufgezeigt hat, wie schnell man seine gewohnten und lieb gewonnenen Verhaltensweisen ändern muss. Keine großen Familienfeiern, Urlaubspläne mussten geändert oder auch ganz gestrichen werden. Schulen waren zeitweise geschlossen und digitales Lernen und Homeoffice waren auf einmal in aller Munde. Wir lernten neue Begriffe kennen, die uns im Moment tagein, tagaus begleiten. Zum Beispiel Inzidenzzahlen, Kohorten oder Mund-Nasen-Schutz. Ganz besonders schlimm war die soziale Isolation für die Kranken und Alten, denn in Pflegeheimen herrschte zeitweise ein absolutes Besuchsverbot oder der Kontakt war nur durch eine Glasscheibe möglich. Kurzum, ein Jahr, das uns allen beruflich, schulisch und privat viel abverlangt hat. Auch die Arbeit in unserer sonst so aktiven und emsigen Kirchengemeinde lag zeitweise am Boden, teilweise konnten gar keine Gottesdienste stattfinden. Die einzelnen Gruppen konnten sich nicht treffen und Veranstaltungen wurden reihenweise abgesagt. Ja, dieses Jahr hat uns allen wirklich viel abverlangt. Die schlechte Nachricht ist, dass wir heute alle noch nicht wissen, wie es sich weiter entwickeln wird. Die gute Nachricht ist, dass die Gesellschaft mehrheitlich gelernt hat, mit der Pandemie umzugehen und kreative Ideen entwickelt hat, wie man trotz Corona eine Menge bewegen kann. Ein gutes Beispiel sind unsere Sternsinger, die sich auf die aktuelle Situation eingestellt haben und trotzdem den Segen Gottes MIT ABSTAND zu den Menschen bringen (mehr dazu ab Seite 18).

Weihnachten wird in diesem Jahr für uns alle sehr speziell. Die Christmetten lassen nur eine begrenzte Teilnehmerzahl zu und das dann auch noch mit Mundschutz und wenig Gesang. Für diejenigen von Ihnen, die

keine Christmette besuchen können oder wollen, haben wir ab Seite 10 einen Vorschlag für einen Hausgottesdienst des Erzbistums München und Freising für Sie abgedruckt. Probieren Sie es gerne einmal aus! Auf unserer Internetseite www.kk-luedan.de können Sie auch an Weihnachten Online-Gottesdienste finden!

Auch in diesem Jahr holen wir zu Weihnachten wieder das Friedenslicht in unsere Gemeinde, alle Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 14/15. Wäre es nicht schön, am Heiligabend nachmittags mit der Familie das Friedenslicht auf dem Dannenberger Marktplatz abzuholen, um dann damit zuhause die Kerzen anzuzünden, bevor es in den familiären und besinnlichen Teil der Weihnacht geht? Sie sind herzlich eingeladen!

Aufgrund der Corona-Situation hat sich die Gemeinde entschlossen, allen Gemeindemitgliedern den Weihnachtspfarrbrief 2020 direkt zuzuschicken, deswegen erscheint diese Ausgabe in einer bemerkenswerten Auflage von 2300 Exemplaren.

Sicherlich haben Sie alle den Osterpfarrbrief vermisst, der in diesem Jahr coronabedingt einfach nicht erstellt werden konnte. Aber in 2021 wird es natürlich wieder einen geben.

Sehr viele Beiträge zum Pfarrbrief erreichten uns per Mail. Danke dafür! Gerne würden wir alle, die Interesse haben, weiterhin am Pfarrbrief mitzuarbeiten, zu einer Redaktionssitzung einladen. Die Details finden Sie im grauen Kasten.

Bleiben Sie alle gesund!

Redaktionsitzung Pfarrbrief

Mittwoch, 03. Februar 2021

18:00 Uhr—Pfarrheim St. Agnes, Lüchow



Termine +++ Termine +++



Einladung zum Tannenbaumschlagen

Wir treffen uns am Samstag, den 12. Dezember 2020, um 11.00 Uhr an der katholischen Kirche St. Agnes in Lüchow.

Bitte eigenes Werkzeug mitbringen!

Anmeldung im Pfarrbüro 05841/2022

Einladung zur Rorate-Messe:



Rorate caeli desuper – Tauet,
Himmel, von oben

**Freitag, den 04.12., 11.12.
und 18.12.2020 in Lüchow
um 06:30 Uhr**

Wegen der jetzigen Situation
ohne Frühstück.

Bußgottesdienst in Lüchow:

Donnerstag, 26.11.2020 um 18:00 Uhr

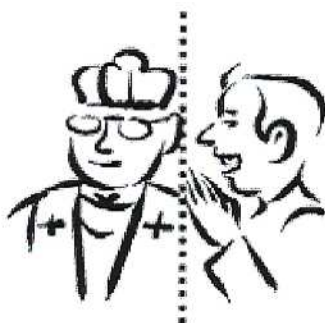
Beichtgelegenheiten:

Dannenberg

19.12.2020 nach der
Hl. Messe oder nach
Absprache

Lüchow

19.12.2020 15:00 Uhr
oder nach Absprache



Krippe aufstellen in Lüchow:

23.11.2020 17:00 Uhr

Tannenbaum aufstellen in Lüchow:

21.12.2020 17:00 Uhr

**Anmeldungen bitte bei Lucia Helmecke
unter 05843 / 7653 oder im Pfarrbüro!**



Mariä Lichtmess 2021

Messe mit Taizé-
Gesängen,

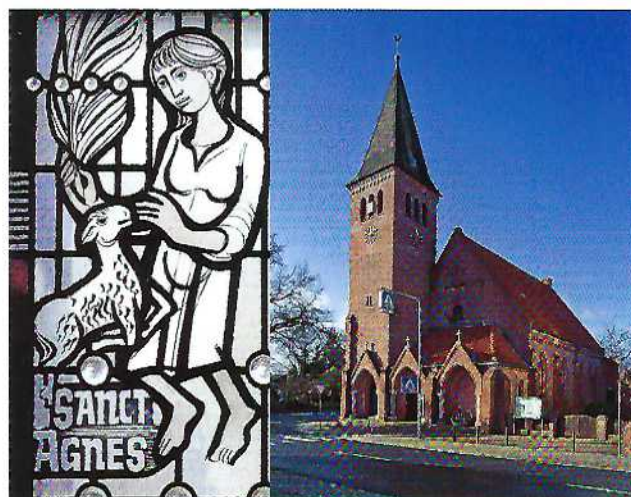
Kerzenweihe
und Blasiussegen

Predigt Pastor Michael Keetzenberg

Dienstag, 02.02.2021, 17.00 Uhr

St. Agnes Kirche in Lüchow

107. Patronatsfest „St. Agnes“



In diesem Jahr feiern wir unser Patronats-
fest zum 107. Mal.

Heilige Messe:

Dienstag 21. Januar 2021, 17.00 Uhr

Predigt:

Diakonin Carola Fricke



Liebe Schwestern und Brüder, Liebe Kinder und Jugendliche in unseren Pfarrgemeinden!



Weihnachten ist unglaublich!

Unser Taxi schaffte in jener Vorweihnachtszeit in fünfzehn Minuten etwa zwei Häuserblocks. „Dieser Verkehr ist eine Katastrophe“, schimpfte mein Begleiter. „Er nimmt mir das bisschen Weihnachtsstimmung, das ich habe.“ Mein anderer Begleiter war philosophischer. „Es ist schon unglaublich“, sinnierte er, „ganz und gar unglaublich. Denkt doch bloß - ein Kind, das vor über 2000 Jahren mehr als 8000 Kilometer von hier geboren wurde, verursacht ein Verkehrschaos auf der Fifth Avenue in New York. Tja, das ist tatsächlich unglaublich“



So schreibt Norman Vincent Peale in seinem Buch „Heute fängt dein Leben an“. Und es ist tatsächlich unglaublich, was so alles in der Vorweihnachtszeit passiert: Hektik und Stress bis auf die letzte Minute, Rekordumsätze im Handel, Weihnachtsdekoration in den Geschäften Ende Oktober, der Vorsatz, Wenigstens ein Mai im Jahr – an Weihnachten -‘ heile Familie spielen... Fragt man nach dem Grund dieses Verhaltens wird man von manchen Zeitgenossen die Antwort erhalten, dass es eben Weihnachten wird, dass Weihnachten ohne Geschenke kein Weihnachten ist, dass dies alles dazu gehören muss, weil es schon immer so war... Natürlich wissen viele - noch - dass Weihnachten das Fest der Geburt Jesu Christi ist. Nur diese Geburt spielt für sie und ihr Leben eigentlich keine Rolle. Weihnachten ist eben Weihnachten! Das muss gefeiert werden, egal aus welchem Grund. Das ist tatsächlich unglaublich! Wer den Grund des Weihnachtsfestes für sich ausklammert, macht es hohl und leer. Es ist gleichsam so, als wenn man mir einem großen Fest die eigene Silberhochzeit feiert, ohne jemals



geheiratet, ohne jemals in einer Beziehung - gelebt zu haben. Das wäre tatsächlich unglaublich! Dabei ist Weihnachten tatsächlich unglaublich, denn wer kann es letztlich begreifen, dass Gott in die Welt kommt und Mensch wird. Gott spielt nicht Mensch er ist ein Mensch, allerdings ohne sein Gott-sein in den Schrank zu hangen.

Für uns heißt das: Wir sind durch ihn geadelt.

Und: Unser Weg zu Gott führt über den Menschen und nicht an ihm vorbei.

Wer kann begreifen, dass ein kleines Kind der Retter der Welt ist, der mein Leben hell machen will und ihm einen Sinn geben. Wer kann letztlich begreifen, dass die Geburt eines kleinen Kindes im statt von Bethlehem vor 2000 Jahren eine Bedeutung für das Leben aller Menschen hat. Das ist tatsächlich unglaublich! Die Ware Weihnachten ist das Eine! Die wahre Weihnacht das Andere, Entscheidende!

Ich wünsche Ihnen und ihren Familien eine wahre Weihnacht bei allen Geschenkwaren - ein unglaubliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2021! Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer

Zbigniew Jan Maczuga

Die aktuellen Gebetsmeinungen des Papstes

November 2020:

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.

Dezember 2020:

Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.

Januar 2021:

Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet füreinander.



Bild: KNA-Bild/Reuters



Weihnachten 2020 – eine Sternstunde der Menschlichkeit!

Liebe Schwestern und Brüder,

Weihnachten kommt bald! Viele von Ihnen haben schon begonnen, kreative und spannende Projekte zu entwickeln. Aber natürlich macht uns die derzeitige Situation unsicher. Die Pandemie wirft weiterhin Schatten. Auch vieles, was wir an Weihnachten lieben und schätzen, ist in diesem Jahr nicht möglich. Volle Kirchen werden nicht erlaubt sein. Doch inmitten der Verunsicherung und aller Schwierigkeiten haben wir in diesem Jahr eine neue Chance, Weihnachten mit vielen zu teilen.

Wir können Weihnachten, diese Sternstunde der Menschlichkeit, auf neuen Wegen feiern: auf Plätzen, im Wald, in Ställen, auf Weihnachtsmärkten und in Fußgängerzonen. Dabei ist es natürlich wichtig, die Corona-Vorschriften zu beachten, damit niemand gefährdet wird. Ich ermutige Sie, kreativ und erfindereich zu sein – an neuen Orten, zu neuen Zeiten und auf ganz neuen Wegen. Es darf ruhig verrückt sein! Gott ist für alle Menschen gekommen. Und er lässt niemanden allein. Das ist die Botschaft, die wir – besonders dieses Jahr – mit allen teilen dürfen. Deswegen liegt es mir am Herzen, dass gerade Weihnachten niemand allein gelassen wird. Weihnachten wird dann zur Sternstunde der Menschlichkeit, wenn wir uns dem Nächsten zuwenden. Werden wir kreativ, wenn es darum geht, Krankenhäuser und Pflegeheime, Behinderteneinrichtungen und Gefängnisse, Menschen mit Migrationshorizont und Obdachlose, Ältere und Menschen, die Sorgen haben, in die Mitte zu rücken: Wie können wir mit ihnen Weihnachten teilen?

In den letzten Monaten sind so viele großartige digitale Initiativen entstanden. Wir haben viel gelernt – und jetzt zu Weihnachten können wir auch das nutzen: digitale Weihnachten – für alle Generationen auf ihre Weise, das wäre ein echtes Anliegen.

Großartig wäre es, wenn wir gemeinsam mit anderen Schwestern und Brüdern in der Ökumene diese Ideen und Gedanken weiterspinnen – dann würde Weihnachten zu einer Sternstunde der geeinten Christenheit. Vom Bistum aus werden wir in den kommenden Wochen dazu einladen, solche Ideen in Onlineforen zu teilen; auf der Bistums-Homepage werden wir Materialien und Gestaltungshilfen zur Verfügung stellen. Auch rechtliche und organisatorische Hinweise werden wir von hier aus an Sie weitergeben.

Schon jetzt danke ich Ihnen für alles, was Sie überlegen und planen, auch dafür, dass Sie viel Zeit und Energie in diese Planungen stecken. Und ich freue ich mich darauf, mit Ihnen gemeinsam die Botschaft aus allen Ecken und Winkeln erklingen zu lassen! So wird Weihnachten eine Sternstunde der Menschlichkeit!

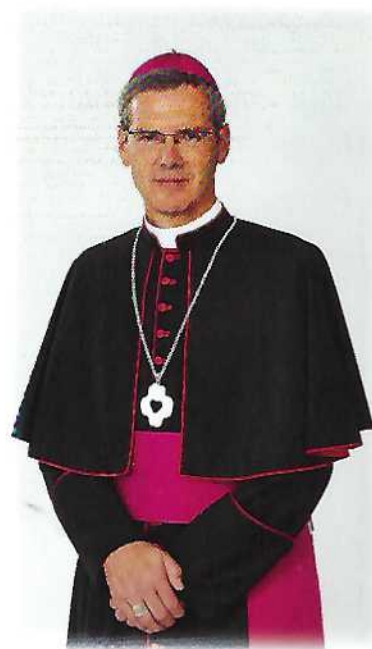
Bleiben Sie behütet.

+ *Heiner*

Dr. Heiner Wilmer SCJ
Bischof von Hildesheim



DER BISCHOF VON
HILDESHEIM



2. ADVENTSSONNTAG

6. Dezember 2020

2. Adventssonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 40,1-5.9-11

2. Lesung: 2. Petrus 3,8-14

Evangelium: Markus 1,1-8



Ulrich Loose

» So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. «

3. ADVENTSSONNTAG

13. Dezember 2020

3. Adventssonntag

Lesejahr B

1. Lesung:
Jesaja 61,1-2a.10-11

2. Lesung:
1. Thessalonicher 5,16-24

Evangelium:
Johannes 1,6-8.19-28



Ulrich Loose

» Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. «

4. ADVENTSSONNTAG

20. Dezember 2020

4. Adventssonntag

Lesejahr B

1. Lesung: 2. Samuel
7,1-5.8b-12.14a.16

2. Lesung: Römer 16,25-27

Evangelium: Lukas 1,26-38



Ulrich Loose

» In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. «

WEIHNACHTEN

25. Dezember 2020

Weihnachten

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 52,7-10

2. Lesung: Hebräer 1,1-6

Evangelium:
Johannes 1,1-18



Ulrich Loose

» Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. «

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

27. Dezember 2020

Fest der Heiligen Familie

Lesejahr B

1. Lesung: Sirach 3,2-6.12-14

2. Lesung: Kolosser 3,12-21

Evangelium: Lukas 2,22-40



Ulrich Loose

» Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. «

Zuspruch

AM SONNTAG

2. Adventssonntag

So wichtig die Umkehr des Menschen auch ist, sie kann niemals das Fundament unseres Glaubens sein. Gott hat uns immer zuerst geliebt.

Peter Strauch

Zuspruch

AM SONNTAG

3. Adventssonntag

Gott war unbegreiflich, unnahbar, unsichtbar und unvorstellbar. Er ist Mensch geworden, uns nahe gekommen in einer Krippe, damit wir ihn sehen und begreifen können.

Bernhard von Clairvaux

Zuspruch

AM SONNTAG

4. Adventssonntag

Dem Friedensgesang der Engel ging die adventliche Bereitschaft der Menschen voraus.

Gertrud von le Fort

Zuspruch

AM SONNTAG

Weihnachten

Weihnachten ist je neu Kindwerden mit dem Kind, um in diesem Kind aus Gottes Anfangskraft neu zu beginnen.

Klaus Hemmerle



Hausgottesdienst an Heiligabend

Eine Vorlage des Erzbistums München und Freising

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 ist alles anders und auch das Weihnachtsfest wird anders sein als sonst. Wenn Sie die Christmette nicht besuchen können oder aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl nicht teilnehmen können, empfehlen wir Ihnen einen Hausgottesdienst, den Sie frei gestalten können. Das Gotteslob ist voller Ideen, schauen Sie doch einmal hinein! Falls Sie kein Gotteslob zur Hand haben, oder Ideen suchen, haben wir auf den nächsten Seiten eine komplette Vorlage des Erzbistums München und Freising für Sie, die Sie gerne verwenden sollen und dürfen! Die Pfarrbriefredaktion wünscht gesegnete Weihnachten!

Hinweise zur Vorbereitung

- Stellen Sie diese Vorlage und evtl. ein Gotteslob für alle Mitfeiernden bereit.
- Festlicher wird die Feier, wenn die Lieder mit Instrumenten begleitet werden.
- Vereinbaren Sie vorher, wer die Schriftworte und Gebete vorträgt und wer die Lieder anstimmt. Legen Sie eine Bibel mit den angegebenen Schriftworten (Lukas 2,1–20) in Ihre Mitte. Sie unterstreicht die Gegenwart von Gottes Wort.
- Überlegen Sie, wo Sie den Hausgottesdienst feiern: um den Christbaum versammelt, am Tisch oder vor der Krippe?
- Wenn es möglich ist, bietet es sich an, das Jesuskind erst nach dem ersten Textabschnitt des Evangeliums in die Krippe zu legen.
- Für die Aufmerksamkeit und Sammlung der Kinder ist es hilfreich, wenn die Geschenke unter einem großen Tuch oder verschiedenen Tüchern „verborgen“ sind bzw. erst nach der Einstimmung hereingeholt werden.

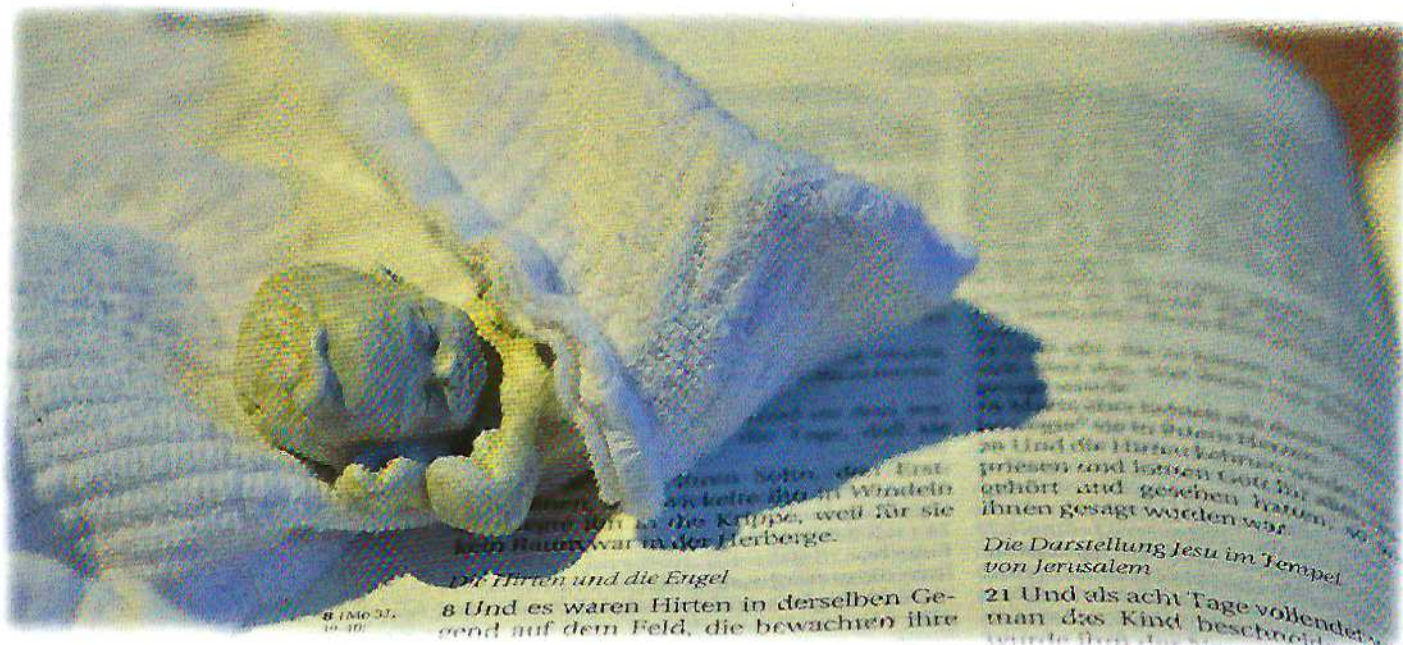
Eröffnung

- V** In dieser Nacht feiern wir die Geburt eines Kindes. Wir feiern die Geburt Jesu. Jedes Neugeborene lässt uns staunen über das Wunder des Lebens. In dieser Nacht feiern wir: Gott wird Mensch. Der große Gott – ganz klein und uns nah. Es ist und bleibt ein Geheimnis. Beginnen wir unser Gebet mit dem Kreuzzeichen:
- A** + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Jauchzet, ihr Himmel (GL 252,1+3)

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören, / singet dem Himmeln, dem Heiland der Menschen zu Ehren! / Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah / zu den Verlorenen sich kehren.
3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugt; / sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt. / Gott wird ein Kind, / trägt und hebet die Sünd' / Alles anbetet und schweiget.





Gebet

V Herr, unser Gott,
du bist die Liebe und das Leben.
In deinem Sohn Jesus ist diese Liebe zu uns
Mensch geworden. Wir danken dir dafür.
Lass uns aus dieser Liebe vertrauensvoll leben.
Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn,
unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

Evangelium

L Wir hören das Weihnachtsevangelium nach Lukas:

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lukas 2,1-7

Lied Zu Betlehem geboren (GL 239,1-2)

1. Zu Betlehem geboren ist uns ein Kindelein. /
Das hab ich auserkoren, / sein Eigen will ich
sein. / Eja, eja, sein Eigen will ich sein.
2. In seine Lieb versenken / will ich mich ganz
hinab; / mein Herz will ich ihm schenken /
und alles, was ich hab. / Eja, eja, und alles
was ich hab.

L Der Evangelist Lukas berichtet weiter:

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden

Das Jesuskind wird in die Krippe gelegt.



war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Lukas 2,8-20

Lied O du fröhliche (GL 238)

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende
Weihnachtszeit! / Welt ging verloren, Christ ist
geboren: / Freude, freue dich, o Christenheit.
2. O du fröhliche ... / Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen: / Freude ...
3. O du fröhliche ... / Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre: / Freude ...

Fürbitten

- V Gott wird ein Kind. Er teilt das Leben mit uns: das Schöne und das Schmerzliche, die Freude und den Kummer. So beten wir vertrauensvoll:
- S1 Für die Eltern, die ein Kind erwarten, für die Paare, die sich nach einem Kind sehnen und für unsere Familien.
Gott der Liebe:
- A Wir bitten dich, erhöre uns.
- S2 Für die Menschen, die heute traurig sind, weil sie einen lieben Menschen vermissen, weil sie einsam sind, weil sie krank sind.
Gott der Liebe:
- A Wir bitten dich, erhöre uns.
- S1 Für die Menschen, die sich nach Heil und Rettung sehnen, nach Frieden und Versöhnung, nach Freiheit und Leben.
Gott der Liebe:
- A Wir bitten dich, erhöre uns.
- S2 Für die Menschen, die an diesem Abend für andere Dienst tun – sei es in der Pflege, in der Seelsorge, im caritativen oder öffentlichen Dienst.
Gott der Liebe:
- A Wir bitten dich, erhöre uns.
- S1 Für unsere Verstorbenen.
Gott der Liebe:
- A Wir bitten dich, erhöre uns.



Vaterunser

V Wir sind Gottes geliebte Kinder. So beten wir,
wie Jesus es und aufgetragen hat:

A Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

V Der Herr segne und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig;
er wende uns sein Antlitz zu
und schenke uns seinen Frieden,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied Stille Nacht, heilige Nacht (Gl. 249)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! / Alles schläft,
einsam wacht / nur das traute hochheilige Paar. /
Holder Knabe im lockigen Haar, / schlaf in himm-
lischer Ruh, / schlaf in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kund-
gemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es
laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da!
/ Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie
lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da
uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner
Geburt, / Christ in deiner Geburt!

Gott hat uns seine Liebe geschenkt. Er hat uns seinen
Sohn geschenkt. Aus Freude darüber wollen auch wir
einander beschenken und uns „frohe und gesegnete
Weihnachten“ wünschen.



Bild: Martha Gahbauer In: Pfarrbriefservice.de





FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM 2020

www.friedenslicht.de



Ring deutscher Pfadfinderverbände
Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände
Verband Deutscher Altpfadfindergilden



Heiligabend, 14:00 Uhr, Marktplatz Dannenberg



Friedenslichtaktion 2020

Von Sven Schriber

Auch in diesem Jahr wird zum dritten Advent ein österreichisches Kind das Licht von Bethlehem direkt aus der Geburtsgrotte Jesu abholen und dann mit dem Flugzeug nach Österreich bringen, von wo aus Pfadfinderverbände das Licht in ganz Europa verteilen. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Frieden überwindet Grenzen“ und ist meiner Meinung nach einfach passend zum Corona-Jahr 2020. Denn gerade in diesen Zeiten werden längst vergessene Grenzen wieder spürbar und wir werden stellenweise in unseren Freiheiten eingegrenzt. Die grassierende Pandemie hat uns allen aufgezeigt, wie zerbrechlich unser gesellschaftliches Zusammenleben ist, aber auch wie wichtig kreative Ideen und Zuversicht sind. Und genau aus diesen Gründen nehmen wir am 18./19. Dezember wieder eine weite Fahrt auf uns, um das Friedenslicht erneut nach Dannenberg zu holen. Es wird am Heiligabend an den beiden Christmetten in Dannenberg und Lüchow verteilt, sowie am vierten Advent in der evangelischen Kirche zu Dannenberg. Da an unseren Christmetten nur sehr wenige Leute teilnehmen dürfen (Dannenberg 30, Lüchow 35), werden wir das Friedenslicht ebenfalls am Heiligabend, zwischen 14:00 und 16:00 Uhr auf dem Dannenberger Marktplatz an alle Menschen guten Willens verteilen. Die Sternsinger werden auch da-



bei sein und Segensbändchen an alle Kinder verteilen. Als besonderes Zeichen des Friedens bringen wir das Friedenslicht auch ins Krankenhaus, sowie in alle Alten- und Pflegeheime in der Samtgemeinde Elbtalau. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Friedenslichtaktion 2020 unterstützen. Kommen Sie gerne mit Ihrer Familie oder auch alleine am Heiligabend ab 14:00 Uhr auf den Marktplatz, denn was kann ein schönerer Beginn des Weihnachtsfestes sein, als sich das Licht des Friedens ins Haus zu holen?

Hier gibt es das Friedenslicht 2020:

Sonntag, 20.12.2020 (4. Advent)

10:00 Uhr in der evangelischen Kirche in Dannenberg

Heiligabend, 24.12.2020

14:00–16:00 Uhr Marktplatz Dannenberg

17:00 Uhr Christmette in Dannenberg

22:00 Uhr Christmette in Lüchow

Wenn Sie das Friedenslicht gerne bekommen möchten, aber keine Möglichkeit haben, zu einem der Aussendungsorte zu kommen, rufen Sie bitte im Pfarrbüro (05841 20 22) an. Wir finden eine Lösung!





adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika

ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –
wichtiger als je zuvor!
#ÜberLeben • www.adveniat.de



Adveniat—Weihnachtskollekte 2020

Quelle: adveniat.de

Weihnachtsaktion 2020

Für die meisten Landbewohner ist das Leben auf dem Land ein harter Kampf. Die Corona-Pandemie stellt die Menschen, die auf dem Land vielfach in ärmlichen Verhältnissen leben, vor große Probleme. Sie haben keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung und in vielen ländlichen Regionen droht eine Hungersnot. Adveniat vergisst die ländliche Bevölkerung nicht. „ÜberLeben auf dem Land“ lautet deshalb das Motto der Adveniat-Weihnachtsaktion 2020.

Ihre Weihnachtsgabe wirkt

Die Kollekte in den Kinderkrippenfeiern und Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember ist

für die Armen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat trägt in rund 1.900 Projekten mit mehr als 36 Millionen Euro Sorge dafür, dass Ihre Spende direkt bei den Bedürftigen ankommt.

Danke für Ihre Solidarität

Gerade in dieser von Sorgen und Einschränkungen geprägten Zeit zeigt sich, wie wichtig Solidarität ist. Unsere Partner in Lateinamerika und die Adveniat-Mitarbeiter danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen

GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Gut zu wissen: Unsere Gemeinde konnte im vergangenen Jahr 2827,- € an adveniat überweisen! Danke dafür!

ADVENIAT FRIEDENSGE BET 2020

Gegrüßet seist Du Maria – des Flusses, des Landes, des Wassers und der Meere!

Voller Gnade – im Fischfang eines jeden Tages!

Der Herr ist mit dir – und immer mit uns, wenn wir kämpfen und siegen; wenn wir versagen und einen Tag lang nichts fangen!

Du bist gebenedeit – in jeder Partnerschaft, in jeder Person, in jeder Organisation, die mit uns unterwegs ist!

Unter den Frauen – Fischerinnen, Kleinbäuerinnen, Afrobrasilianerinnen und Gefährtinnen, bei der Verteidigung von Flüssen und Territorien, die vom Latifundium und den Herren des Kapitals verletzt werden!

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes – der Leib unserer Flüsse und unseres Landes, die unsere Familien ernähren!

Jesus! – Stille unseren Durst nach freiem Wasser und Land, hier auf der Erde und auch im Himmel!

Heilige Maria – unterstütze uns in unserem unermüdlichen Einsatz, damit das Leben wieder an unseren Fluss zurückkehrt!

Mutter Gottes – Bildung, Kultur, Kindheit, Freizeit für unsere Kinder und Jugendlichen müssen neu belebt werden!

Bitte für uns Sünder – wenn wir nicht wissen, wie wir mit internen Konflikten umgehen sollen, und im Angesicht der Feinde, die wir bekämpfen, schwach werden!

Jetzt und in der Stunde unseres Todes – lasst uns treu bleiben in der Verteidigung der göttlichen Schöpfung, unseres gemeinsamen Hauses! Amen!



KINDERN HALT GEBEN

✱ IN DER UKRAINE UND WELTWEIT



SEGEN
BRINGEN
✱ SEGEN
SEIN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✱C+M+B+21

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de



Kindern Halt geben—in der Ukraine und weltweit

Quelltext: sternsinger.de

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ lautet das Motto der kommenden, 63. Aktion Dreikönigssingen. Dabei werden die Sternsinger auf das Schicksal von Mädchen und Jungen aufmerksam machen, die mit nur einem Elternteil, bei Großeltern oder in Pflegefamilien aufwachsen, weil ihre Eltern im Ausland arbeiten. Schätzungen zufolge sind alleine in der Ukraine, dem Beispielland der Sternsingeraktion 2021, zwei Millionen Kinder von Arbeitsmigration betroffen.



Unter dem Eindruck der Corona-Krise stellen sich die bundesweiten Träger, das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), auf eine besondere Aktion Dreikönigssingen ein. „Gerade in diesen Zeiten wird der Segen der Sternsinger für die Menschen in Deutschland ein wichtiges Zeichen sein“, sagt Pfarrer Dirk Bingener mit Blick auf die Aktion rund um den Jahreswechsel. „Wir wollen in ungewöhnlichen Zeiten Begegnungen schaffen und unsere Solidarität mit den benachteiligten Kindern in der Einen Welt zeigen“, so der Präsident des Kindermissionswerks.

„Die Corona-Pandemie und deren Folgen werden in Ländern wie der Ukraine enorme soziale, politische und gesundheitliche Probleme mit sich bringen“, sagt Lisi Maier, die als BDKJ-Bundesvorsitzende seit vielen Jahren den internationalen Austausch mit der



Ukraine begleitet. „Dass Sternsinger durch die Hilfe für die Aktivitäten der Projektpartner Gleichaltrige in der Ukraine unterstützen, ist angesichts einer globalen Pandemie ein wichtiges Zeichen der weltweiten Solidarität.“

Mit angepassten und kreativen Aktionsformen wollen die Träger gemeinsam mit den rund 10.000 beteiligten Pfarrgemeinden und Gruppen das Sternsingen vor Ort ermöglichen.

Rund 1,14 Milliarden Euro, mehr als 74.400 Projekte

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Rund 1,14 Milliarden Euro wurden seither gesammelt, mehr als 74.400 Projekte für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung und soziale Integration.



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+21





Sternsinger in der Elbtalaue

Von Angela Feldmann & Sven Schriber

Sternsingen wird in diesem Jahr auch in der Elbtalaue anders. Anders, als Sie alle es kennen. Mit Ab-

stand, Mund-Nasen-Schutz und einem vernünftigen Hygienekonzept werden wir trotzdem den Segen Gottes zu den Menschen bringen. Denn gerade in diesen Zeiten ist Solidarität für Kinder in Not wichtiger denn je. Wie Sie auf der vorhergehenden Doppelseite schon lesen konnten, beschäftigen wir uns mit Arbeitsmigration und deren Folgen für Kinder. Und gerade in diesen Zeiten einer weltweiten Pandemie ist das Sternsingen wichtiger denn je, denn Corona hat die Situation drastisch verschlimmert. Wir wissen noch nicht genau, wie das Sternsingen in der Elbtalaue laufen wird. Normalerweise wären wir bereits im November in unsere Vorbereitungsphase gestartet. Wegen des erneuten Lockdowns sind Treffen im Mo-

ment leider nicht möglich. Wir starten deshalb mit einem **Jugendgottesdienst am 08. Dezember um 18:00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Dannenberg**. Dort werden wir uns gemeinsam auf das Sternsingen einstimmen und wichtige organisatorische Dinge klären. Wie Sie sich sicher denken können, fällt der diesjährige Ausflug der Sternsinger zur bundesweiten Aussendungsfeier coronabedingt ebenfalls aus. Wir freuen uns auch über neue Gesichter, traut euch, Sternsingen rockt! Was auf jeden Fall feststeht: **Am Heiligabend verteilen wir zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr das Friedenslicht auf dem Dannenberger Marktplatz!** Und alle die möchten, erhalten von uns ein wunderschönes Segensbändchen der aktuellen Sternsingeraktion! Vorbeischaun lohnt sich, nicht zuletzt, weil an der Christmette in Dannenberg leider nur 30 Personen teilnehmen dürfen.



Dienstag, 08. Dezember 18:00 Uhr

Jugendgottesdienst in St. Peter und Paul in Dannenberg

Donnerstag, 24. Dezember 2020 14:00–16:00

Die Sternsinger verteilen das Friedenslicht und Segensbändchen auf dem Dannenberger Marktplatz

Samstag, 26. Dezember 2020 11:30 Uhr

Aussendung der Sternsinger Eltalaue in St. Peter und Paul

Über alle weiteren Termine, insbesondere die **eigentlichen Sternsingertage** informieren wir Sie rechtzeitig über die Presse und natürlich über die sozialen Medien bei Instagram und Facebook! (@sternsinger_elbtalaue)



Unterwegs in der Friedensstadt!

Ein fotografischer Rückblick auf unsere Reise nach Osnabrück zur bundesweiten Sternsingeraussendung (alle Bilder von Marcel Schare)

Erneut haben wir im vergangenen Jahr an der bundesweiten Aussendung der Sternsinger in Osnabrück teilgenommen. Es war eine tolle Reise mit vielen Eindrücken, die uns allen sehr viel Spaß gemacht hat. Wir haben hier einige Fotos zusammengestellt—denn Bilder sagen ja bekanntlich mehr als tausend Worte!



37. Aktion Dreikönigssingen 2021–Lüchow

Von Monika Oyen

Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten sind die kleinen und großen Könige der Pfarrei wieder in den Straßen von Lüchow-Dannenberg unterwegs – diesmal mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+21“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde, sammeln kontaktlos für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Das Vorbereitungsteam unserer Gemeinde hat sich gut auf diese besondere Aktion vorbereitet: Ein Hygienekonzept liegt vor, die Abläufe sind an die geltenden Corona-Regelungen angepasst. Auf manch liebgelebte Tradition müssen wir diesmal schweren Herzens verzichten: So werden die Sternsinger keine Wohn- bzw. Privaträume betreten, sondern Ihnen vor der Tür o-

der im Treppenhaus begegnen. Auch beim Anschreiben des Segens beachten die Sternsinger den Mindestabstand. Und die Spendenübergabe erfolgt selbstverständlich kontaktlos. Falls Sie den Sternsingern ein süßes Dankeschön geben wollen, denken Sie bitte daran, dass dieses auf jeden Fall verpackt sein muss.

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort der 63. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist die Ukraine. Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in diesem Jahr wichtiger denn je.



Terminplan der Lüchower Sternsinger:

Sonntag, 27.12.2020 ab 12.00 Uhr	Königshorst, Wustrow, Dolgow, Klein Sachau, Leisten, Bergen, 15.00 Senioren-Residenz Jeberjahn, Bergen, Clenze, 16.00 Johanniter Hausgemeinschaft, Beseland, Klein Sachau,
Montag, 28. 12.2020 ab 11.00 Uhr	Lüchow: Berliner Str., Magdeburger Str., Leipziger Str., Jenaer Str., Weimarer Str., Diesdorfer Weg, Stendaler Str., Brandenburger Str., Schweriner Str., Dannenberger Str., Fichtestr., Lübelner Str.,
Montag, 28. 12. 2020 ab 11.00 Uhr	Rehbecker Weg, Lessingstr., Eichendorffstr., Güldenboden, Gartenstr., Neue Str., Pastor-Schröder-Ring, Woltersdorf,
Dienstag, 29. 12.2020 ab 11.00 Uhr	Dr.-Lindemann-Str., Danziger Str., Memelweg, Stettiner Str., Künscher Str., Theodor-Körner-Str., Burgstraße, Kirchstr., Bleichwiese, Grabenstr., Lerchenweg, Wiesengrund, An den Gärten,
Dienstag, 29.12.2020 ab 11.00 Uhr	Lüchow: St. Elisabeth-Altenheim, Storchenweg, Kranichweg, Uhlenweg, Kolborner Weg, Kolborn: Mühlenberg, Am Spring, August-Kohrs-Str., Lüchow: Am Berge, Bergstr.,
Samstag, 2. 1.2021 ab 11.00 Uhr	Saaße, Bösel, Lüchow: Hindenburgstr., Plate, Muggenburg, Gollau: Am Feldrain, Breese i. Bruch, Weitsche, Grabow, Lüssen, Gollau:-Muggenburger Str.
Samstag, 2. 1.2021 ab 10.00 Uhr	Satemin, Jabel, Naulitz, Saggrian
Samstag, 2. 1.2021 ab 10.00 Uhr	10.00 DRK Altenheim Gartow, Gartow, Kapern, Brünkendorf, Vietze, Gorleben
Sonntag, 3. 1.2021 ab 12.00 Uhr	Simander, Predöhl, Trabuhn, Schweskau, Tobringen, Liepe, Vasenthien, Pannecke, Lomitz
Mittwoch, 6. 1.2020 ab 9.00 Uhr:	Öffentlichkeit: 9.00 Lettenbichler, 9.30 Ev. Pastoren, 10.00 Altenheim St. Georg, 10.30 Polizei, 11.00 Rathaus, 11.15 Volksbank, 11.30 Sparkasse, 11.45 Elbe-Jeetzel-Zeitung, 12.00 Kreishaus, 12.30 StB.Rüdiger, 12.45 Schlachtereier Rösch



JuGruDan—Jugendgruppe Dannenberg

Von Dagmar Palzer und Tanja Windeler

Aus klein wird groß – wir möchten uns in diesem Pfarrbrief verabschieden und gleichzeitig für eine tolle Gruppenzeit der KiGruDan und später JuGruDan bedanken. Seit 2013 haben wir viele Familiengottesdienste in Dannenberg kreativ gestaltet, aber aus Kindern werden Jugendliche und die Lebenswege gehen weiter. Aus diesem Grund und auch wegen der „Corona-Bremse“, wer-

den und können wir in dieser Form nicht mehr weitermachen. Wir sind dankbar und glücklich über diese vielfältigen und besonderen Erlebnissen, die wir gemeinsam hatten und schauen sehr gerne auf diese Zeit zurück. Für alle, die uns dabei begleitet haben – ihr wart TOLL! Die Fotos sollen einen kleinen Ausschnitt aus unseren vergangenen Jahren zeigen:



2013: wir lernen unsere Kirche mit allen Sinnen kennen.



Unser Stern



2014: Kirche, immer kreativ und etwas anders



2014: Kirche in der Natur



Tanja ist selten auf den Bildern, weil sie meistens hinter der Kamera steht.





2017: ein besonderes Wochenende an der Ostsee



2017: unser Pfarrer macht alles mit



2018: singend auf dem Fluss



2018: Advent gestalten



März 2020: die letzte Messe vor Corona



2020: unser letzter Gottesdienst als JuGruDan

Eine schöne Zeit geht zu Ende, aber in jedem Ende liegt auch ein neuer Anfang. Wir werden auch weiter Gottesdienste gestalten. Geplant haben wir schon für den Advent und für die Fastenzeit. In welcher Form? Wie sind gespannt!

Von ganzem Herzen sagen wir nochmal DANKE!

Dagmar und Tanja



Erstkommunion 2020—ein Erfahrungsbericht

Von Christel Kranz

Dieses Jahr sollte unser Sohn Raphael am 03.05. seine Erstkommunion feiern. Wir stellten uns schon frühzeitig vor, wie es sein würde: Die Kirche rappelvoll, die acht Kinder ziehen festlich mit ihren Kerzen gemeinsam ein und auch während des Hochgebets stehen sie alle zusammen in einem großen Kreis um den Altar und erhalten anschließend gemeinsam ihre erste Kommunion. Und danach eine große Feier mit Verwandten und Freunden... doch es sollte alles ganz anders kommen.

Auf der Zielgeraden mussten wir von Kasia Schulz erfahren, dass aufgrund von Corona die Erstkommunion abgesagt und zunächst auf einen Termin nach den Sommerferien verschoben werden musste. Unser Sohn war schon sehr traurig. Ein Lichtblick war jedoch, dass es auf jeden Fall noch in diesem Jahr stattfinden sollte. Doch auch dieser neue Termin war so nicht haltbar, da es unmöglich war, eine Erstkommunionsfeier mit allen acht Kindern und deren Angehörigen durchzuführen, wenn nur 20 (später 35) Personen in der Kirche sein durften.

Doch als Pfarrer Maczuga die Möglichkeit eröffnete, dass ein oder zwei Kinder gemeinsam eine kleine Erstkommunionsfeier machen könnten, waren wir doch sehr erleichtert und dankbar.

So erhielt nun Raphael am 29.08.2020 seine ganz eigene Erstkommunionsfeier in ganz kleinem Kreis. Die Messfeier war anders, kein feierlicher Einzug, es wurde durchweg Maske getragen, die Kir-



che war durch die wenigen Gäste doch sehr leer – und dennoch war es eine wunderschöne Feier für unseren Sohn. Pfarrer Maczuga gestaltete die Messe genau auf Raphael zugeschnitten und so war es etwas sehr Persönliches und Einmaliges, was niemand vergessen wird. Und im Anschluss wurde mit 13 Personen in einem großen Zelt im eigenen Garten gefeiert.

Auch wenn die Erstkommunion so ganz anders als geplant abgelaufen ist, war dieser Tag für Raphael unvergesslich und es war wichtig, dass er stattgefunden

hat. Natürlich ist es wirklich schade, dass nicht mit den anderen Kindern gemeinsam gefeiert wurde. Auch ist es schade, dass man nicht wirklich mitbekommen hat, wer von ihnen überhaupt diese Variante gewählt hat oder doch bis nächstes Jahr warten wollte. Wir hoffen sehr, dass es irgendwann (wenn es die „Besucherzahlen“ zulassen) doch noch wenigstens eine Dankmesse gibt und wir irgendwann vielleicht unsere gemeinsame Abschlussfahrt nachholen könnten. Das wäre sehr schön.



Messdiener in Dannenberg

Von Sven Schriber

Was soll man schreiben, wenn die Messdienergruppe sich seit Januar 2020 nicht mehr treffen konnte und wir durch das Corona-Geschehen keinen Altardienst mehr machen dürfen. Nicht viel, richtig. Aber eins ist sicher, wir sind immer noch eine Gruppe. Vor und an Weihnachten werden wir erstmals wieder aktiv, zum Beispiel bei der Friedenslichtaussendung und evtl. bei der Christmette in Dannenberg. Sofern die dann geltenden Hygiene- und Abstandsregeln es zulassen, wollen wir im Frühjahr 2021 wieder einen Ministrantengrundkurs durchführen und würden uns freuen, auch neue Kinder und Jugendliche zu begrüßen. Meldet euch einfach im Pfarrbüro! Ministrant sein macht Spaß und ihr lernt den Gottesdienst mal von einer ganz anderen Seite kennen. In diesem Jahr musste der gemeinsame Sommerausflug mit der JuGru und den Sternsängern leider ausfallen, aber wir hoffen, im Sommer 2021 mal wieder ein lustiges Wochenende gemeinsam zu verbringen. Sie hören ganz sicher von uns! *Ihre Dannenberger Ministranten*



Frauenkreis Dannenberg

von Gabriele Dübler

Aufgrund der Situation durch CORONA konnten wir uns leider nicht im Pfarrheim treffen. Wir mussten alle zu Hause bleiben und im Moment sieht es nicht so aus, als würde sich die Situation bald ändern.

In der Hoffnung, dass es bald besser wird und ihr gesundheitlich und seelisch gut durch diese Krise kommt, wünschen wir uns, dass wir uns spätestens im Mai je nach Lage, im Pfarrgarten treffen können.

Bis auf bald, Eure Regina Bärbel und Gabi



***Mögest Du ein Lied in Deinem Herzen haben,
ein Lächeln auf den Lippen tragen
und nichts als Freude in Deinen Händen halten***

Irischer Segenswunsch



Frauengemeinschaft St. Agnes

von Ellen Neurath

Wie immer ist das Treffen im neuen Jahr für die Erstellung unseres Veranstaltungskalenders vorgesehen. Die Planung ist ein Gemeinschaftsprojekt, jede von uns kann Wünsche äußern, Vorschläge machen und Anregungen einbringen. Referenten für die Themen aufzuspüren und Termine abzumachen ist dann meine Aufgabe.

Die katholische Friedensbewegung **pax christi** stand im Februar auf dem Programm. In ihrem interessanten Vortrag informierte Veronika Hüning über die Entstehung, aktuelle Schwerpunkte und Mitmachmöglichkeiten dieser Bewegung.

Dann kam Corona und ab März lagen alle unsere Veranstaltungen auf Eis. Nur das Sträußenbinden im August konnte stattfinden, da das draußen im Pfarrgarten vonstatten ging.

Noch immer hat uns das Virus im Griff. Zusammenkünfte im Pfarrheim sind noch nicht möglich. Wer weiß, wie sich die Situa-



tion entwickelt hat, wenn Ihnen dieser Pfarrbrief vorliegt. Auch wenn ab und zu in Interviews über die Befindlichkeit der Menschen in diesen Tagen zu lesen und zu hören war, möchte ich in diesem Beitrag über unsere Empfindungen berichten. Ich bat die Frauen um Auskunft, wie sie diese Zeit erleben und was sie bewegt. Einige Gedanken möchte ich hier z.T. verkürzt weitergeben.

Dr. Juliane Esch-Jakob

„Ich beziehe mich nur auf unser katholisches Gemeindeleben in Lüchow-Dannenberg. Während überall die Versammlungsbestimmungen gelockert wurden, hielt die katholische Obrigkeit an dem vollständigen Shutdown fest, bis auf die aus Coronagründen spärlicher besuchten Gottesdienste.

Ich habe mehrere Gottesdienste und Wortgottesdienste in der Vergangenheit besucht. Aufgefallen ist mir, dass die Gemeinde trotz Maske während der spirituellen Handlungen genauso aktiv und agil war wie sonst, ja vielleicht sogar noch ein bisschen mehr. Das Gefühl, hier sitzen Glaubensschwestern und -brüder, die durch das gleiche dunkle Tal gehen wie ich, hat die Gemeinde in ihrem Ritual zwischen Prediger und Zuhörern bestärkt.

Allerdings kam es dann vor der Kirche zu Berührungsängsten und die Mitglieder eilten nach Hause, um sich ja nicht anzustecken. Verständlich. Leider hat ein solches Verhal-

ten auch Nachteile für das Gemeinschaftsleben. Es kommt zu einer Entfremdung zwischen den einzelnen Individuen.

Ich habe mich immer in Lüchow wohlfühlt, gerne die Frauengemeinschaft besucht und viele anregende Gespräche dort gefunden. Da die geistige Anregung der kath. Kirche für mich nicht mehr existierte, trat ich einem Schachclub in Dannenberg bei. Die Jagdhornbläser, bei denen mein Mann Mitglied ist, hat ihren Betrieb aufrechterhalten und auch hier gab es viele interessante Begegnungen.

Das Leben ist auch ohne die katholische Kirche weitergegangen. Zurückdrehen kann man die Zeit nicht. Mein Leben hat eine andere Wendung durch Corona genommen.“



Iris Koch:

„Ich erlebe die Corona-Zeit als etwas, was uns Menschen weltweit in eine Phase des totalen Abbremsens versetzt. Als wolle uns unser Schöpfer zeigen, was wir aus unserer wunderbaren Erde gemacht haben. Wie wir sie täglich, ja stündlich zerstören, ausbeuten, der Natur mit all ihren Einzigarten berauben. Dabei hieß es „wir sollen uns die Erde untertan machen“, nicht sie zerstören. Das vorbeschriebene bewegt mich, es macht mich traurig, ja wütend. Die neue Krankheit, sie bremst auch mich aus, in meinem Tun, Denken, Handeln. Die Einschränkungen nehme ich hin und versuche mich daran zu halten. Mir tun all die Menschen leid, die aufgrund von Krankheit oder Alter sowieso sehr zurückgezogen und vielfach allein leben. Auch in Seniorenheimen oder Krankenhäusern. Keinen Besuch mehr bekommen zu dürfen. Liebe Menschen nicht mehr zu sehen und wenn, dann durch die Maske nicht einmal ihre Mundbewegungen wahrnehmen zu können. Kein Lächeln, Lachen, Schmunzeln zu erkennen. Viele Senioren in Heimen haben gar kein eigenes Telefon auf ihren Zimmern und das Pflegepersonal, das sich eh schon überfordert fühlt, mag sich mit einem Telefon nicht zum Bewohner auf den Weg machen. Ich habe oft zu hören bekommen, telefonieren geht jetzt nicht. Ich habe keine Zeit mich zum Bewohner zu bemühen. Auch im Krankenhaus zu sein, keinen Besuch aufgrund der gesundheitlichen Einschränkung bekommen zu dürfen. Erst jetzt ½ Std. aber nur ein naher Angehöriger, niemand „Fremdes“. Nicht einmal für 5 Minuten eine freundliche an den Patienten gerichtete Stimme, mit Frage „wie es um die Gesundheit steht“ d.h. Anteilnahme, gute Wünsche zu hören, Genesungswünsche, Abwechslung im tristen Krankenhausalltag zu erleben. Von der Sorge, die Corona im Hinterkopf ist, abgelenkt zu sein. Am ‚normalen‘ Alltagsgeschehen mit eingebunden zu sein. Vielen ist dies oft schlimmer als an Corona zu erkranken. Sie fühlen sich vergessen!! und teilweise entmündigt. Auch bei Todesfällen in der Zeitung zu lesen ‚aufgrund von Corona in aller Stille beigesetzt oder nur im engsten Fami-

lienkreis‘. Wir haben später keine Möglichkeit uns zu verabschieden, den letzten Weg noch mit zu gehen. Es bleiben Dinge offen ... Es tut mir weh zu sehen, wie viele Menschen auch aus unserer Gemeinde ANGST haben. Besser nicht sprechen, besser noch mehr als 1,5 oder 2,0 m Abstand halten. Besser gar nicht erst vor die Haustür gehen. Natürlich kann man telefonieren, doch es ist nicht dasselbe, jemanden persönlich zu sprechen und zu sehen.

Was ich vermissem? **Gemeinschaft** auch im kirchlichen Bereich. Bei den Senioren war Fasching die letzte gemeinsame Veranstaltung. Auch die Treffen der Frauengemeinschaft fehlen mir. Der kurze Austausch nach einem Gottesdienst. Ein freundliches „Hallo, wie geht's“ und das nicht nur auf Corona bezogen. Liebe Menschen zu sehen, sich mit ihnen zu treffen. Mal auf einen Kaffee oder Tee. Anderen MUT zu machen. Wir Menschen brauchen Gemeinschaft, sonst vereinsamen wir. Wir werden krank an der Seele und dadurch auch körperlich. Keiner weiß, wie das Virus letztlich zu bekämpfen ist und wie lange wir mit all den Einschränkungen leben müssen. Bodenhaftung auf der Erde neu zu erfahren, sich an der Natur (auch und gerade vor der Haustür oder im Garten) zu erfreuen. Dies tut mir gut, weil wir hier auf dem Land leben. Großstadtleben ist anders. Ein Besuch bei meinem Sohn und seiner Familie fehlt mir. Ich würde gerne endlich einmal meine kleine Enkeltochter - nun schon 18 Monate alt - auf den Arm nehmen dürfen. Es wäre das erste Mal in ihrem Leben. Ich möchte meinen immer noch kranken Sohn in den Arm nehmen. Ihm wie seit seiner Geburt zum Abschied ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Die einzige Cousine, die es noch gibt, mal wiedersehen. Meine seit 10 Jahren an Leukämie erkrankte, älteste Freundin sehen und in den Arm nehmen. Anfang März war ich das letzte Mal am Niederrhein, das Wiedersehen mit lieben Menschen fehlt mir sehr. Mit ihnen Lachen und Weinen. Auch Gräber besuchen.“





Monika Oyen:

„Wir kommen mit den Einschränkungen gut zurecht. Einkaufen mit Maske ist nervig, geht aber auch schneller, da die möglichst schnell wieder abgenommen werden soll, um freier atmen zu können.“

Wir haben von Gründonnerstag bis Fronleichnam sehr intensiv und mit großer Freude die HL. Messen im Fernsehen auf Niederbayern TV aus der Andreaskapelle am Stephansdom in Passau mitgefeiert. Es waren immer dabei Zelebrant Bischof Stefan Oster, ein Diakon, zwei Lektoren, eine Schola und ein Organist. Fast immer dieselbe Besetzung, dadurch fühlten wir uns immer mehr damit verbunden. Es wurden Lieder aus dem Gotteslob angezeigt und wir konnten mitsingen. Alle Personen waren ohne Maske und sehr gut zu verstehen. Übers Fernsehen feiern wir auch heute noch regelmäßig Gottesdienste mit.“

Annemarie Kolbe:

„Da ich einen Garten habe und ringsum nette Nachbarn und mich noch selbst versorgen kann, fiel mir der Shutdown nicht so schwer. Vermisst habe ich die liebevollen Umarmungen von und mit Freunden und Familie, besonders das Kuscheln mit den Enkeln. Außerdem das Singen in der Kirche, die gemeinsamen Mahlzeiten mit der Gemeinde, sowie all die anderen Treffen: Frauengemeinschaft, Junggebliebene, Sportverein, Kartenclub usw. Durch meine Tätigkeit beim Spargel- und Heidelbeerverkauf von Mai bis September habe ich viel Kontakt mit Menschen gehabt und mich daher begünstigt gefühlt.“

Ellen Neurath:

„Ich muss sagen, dass ich die ersten Tage eigentlich genossen habe. Ich hatte nichts vor, konnte niemanden treffen, aber dafür mir zu Hause und vor allem bei der Gartenarbeit viel Zeit lassen. Schnell aber zeigten sich auch Nachteile: Eine Konzertreise, die wir gebucht hatten, wurde abgesagt (Stornogebühr fürs Hotel fiel an), ebenso weitere kleine Reisen. Die Meldungen in der Presse beunruhigten immer mehr. Den Besuch bei unseren Kindern zu Ostern - seit Jahren Tradition - ließen wir ausfallen. Aber wir pflegen seitdem wöchentlich eine „Videokonferenz“. Dabei hat man sie dann alle live vor sich. Und unsere jüngste Enkelin zeigt uns stolz, was sie gemalt und gebastelt

hat, welcher Zahn wackelt und wie weit die schon ausgefallenen Zähne nachgewachsen sind. Gefehlt haben mir die Gottesdienste. Eine Mitfeier per Fernseher ist nichts für mich, habe ich festgestellt. Dann schon eher Radio. Wie war ich froh, dass der Besuch der HL. Messe Mitte Mai wieder möglich war, zwar mit Anmeldung und Maske und viel Platz zum Neben-, Vorder- und Hintermann - aber immerhin. Das Beten und Singen miteinander zeigt mir, dass ich in dieser beängstigenden Zeit nicht allein bin. Inzwischen hat uns unsere älteste Tochter auch schon mal besucht, und wir haben es gewagt, dass die jüngere Tochter und Familie ihre Ferien im August bei uns zugebracht haben.“





Bild: Peter Weidemann
In: pfarrbriefservice.de

Christel Schulz:

„Die sonntäglichen Hl. Messen im Fernsehen geben mir sehr viel, vor allem weil ich jedes Wort verstehen kann. Auf Grund meiner Schwerhörigkeit bekomme ich im Gottesdienst in St. Agnes leider nicht alles mit. Was ich jedoch sehr vermissen ist der Kommunionempfang.

Hier im Haus rührt sich niemand, ich bekomme auf dem Hausflur oder wenn ich aus dem Fenster nach draußen schaue niemanden zu Gesicht. Das ist schrecklich. Jeder bleibt in seiner Wohnung. Meine Schwester und Schwager im Ruhrgebiet waren an Covid-19 erkrankt, mein Schwager sehr schwer. Es ging um Leben und Tod, hat aber Gott sei Dank überlebt. Er leidet stark an den Folgen. Dazu kommt noch, dass in dieser Zeit auch der einzige Sohn verstarb. Mich quält, dass ich meiner Schwester nicht anders beistehen als in unseren täglichen Telefongesprächen. Nur meine Kinder und ihre Familie kommen zu mir, sonst sind Telefongespräche mein einziger Kontakt nach draußen.“

Monika Oyen:

„Die Seniorenbesuche fanden in der ersten Zeit immer vor der Haustür und später auch mal auf der Terrasse oder im Garten in entsprechendem Abstand und mit Maske statt. In den Altersheimen war zwischenzeitlich mit Terminvereinbarung ein Besuch auf der Terrasse oder vor dem Haus möglich. Jetzt gelten schon wieder andere Regeln. Die Leute freuen sich und sind dankbar. Einige Geburtstagsgrüße wurden bzw. werden auch verschickt. Auch Kranke haben wir nicht vergessen. Telefongespräche sind auch sehr wichtig.“

Rosi Guddat:

„Die Gottesdienste, sei es katholisch oder evangelisch, feiere ich gern im Fernseher mit. Ich vermissen allerdings die Kommunion. Gedanken mache ich mir um Weihnachten, ob da meine Familie wie bisher zusammen feiern kann. Ein Teil lebt im Ruhrgebiet.“



Seniorenkreis

„Die Junggebliebenen“ Lüchow

Von Iris Koch

Da Corona unser Jahr bestimmt, gibt es trauriger Weise von unserem Kreis nicht viel zu berichten.

Nur im **Januar** trafen wir uns in Lüchow zu einem Nachmittag, an dem Damen und ein Herr aus der Bücherei, uns mit Geschichten und Gedichten unter dem **Motto** „Als die Winter noch Winter waren“ erfreuten.

Den **Februartreff** erlebten wir gemeinsam mit den Damen und Herren des Seniorenkreises aus Dannenberg, in Dannenberg. Mit Gesang, Vorträgen und süßen Leckereien ging dieser Nachmittag schnell zu Ende. Es war eine gemütliche Runde, bei der uns noch nicht bewusst war, dass es die Letzte in diesem Jahr werden sollte.

So fiel auch, der für Anfang **Mai**, geplante

Ausflug ins Alte Land aus.

Da man die Hoffnung aber nie aufgeben sollte, ist zumindest angedacht, diesen im Frühjahr des kommenden Jahres nachzuholen, wenn Corona uns nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

Mit weiteren Planungen kann ich nicht aufwarten, auch wenn es mir schwer fällt, denn die gemeinsamen Treffen fehlen nicht nur den teilnehmenden Senioren, sondern auch mir sehr.

Sollte es Neuigkeiten geben, werde ich Sie so schnell als möglich unterrichten und auch unser Kalenderblatt wird dies tun.

Nun bleibt mir nur, Ihnen allen eine gute Advent- und dann Weihnachtszeit zu wünschen und insbesondere Gesundheit.

Foto: Michael Tillmann



Fehlt da was?

Wenn Simeon nicht ausgeharrt hätte, sähe er nichts.

Wenn er nur ein Kind sehen würde, sähe er nichts.

Doch weil er beharrlich gehofft hat und mit den Augen des Glaubens sieht, sieht er mehr; sieht, was viele nicht sehen, sieht er in dem Kind den Erlöser, die Erfüllung seiner Hoffnung.



Jahresrückblick 2019

Von Gabriele Dübler

Im Jahre 2019 verzeichneten wir:

- 25 Kirchengaustritte
- 1 Kirchengintritt
- 10 Kinder nahmen an der Erstkommunion teil
- 19 Jugendliche wurden gefirmt.

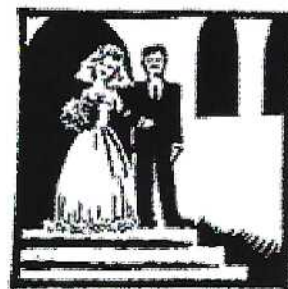


Taufen:

09.03. Magdalena Sophie Colic, Lüchow
13.04. Angelina Milos, Wustrow
21.04. Leon Dawidowski, Dannenberg
04.05. Felipa Anna Fathmann, Dannenberg
25.05. Jasmin Blume, Lüchow
16.06. Pepe Anton Plettenberg, Hamburg
24.08. Paul Schulz, Wustrow
05.10. Leon Jaskula, Splietau
27.10. Giovanni Meloni, Dannenberg

Hochzeiten 2019:

27.07. Anselm und Mareike Breitenreiter, geb. Eisele, Berlin
03.08. Maximilian und Julia Rösch, geb. Brodowski, Hitzacker
03.08. Mikolaj und Ewelina Pujanek, geb. Jaskula, Dannenberg
08.11. Paul und Marion Stage, geb. Volkmer, Hamburg



Verstorben sind aus unseren Gemeinden 2019:

16.02. Hildegard Berndt, Dannenberg
18.02. Ida Schwanz, Dannenberg
01.03. Rosalia Madinski, Lüchow
17.03. Heinz-Peter Krick, Woltersdorf
20.03. Johannes Schräer, Dannenberg
21.03. Adolf Schuster, Dannenberg
27.03. Elenore Fentrohs, Neu Darchau
09.04. Bernhard Kahnke, Lüchow
16.04. Regina Kruck, Dannenberg
03.05. Mathilde Fietz, Dannenberg
03.05. Herta Gabriel, Lüchow
18.06. Milan Bronski, Clenze

28.06. Anton Möller, Hitzacker
26.07. Joseph Rupp, Lüchow
05.08. Johanna Horn, Lüchow
22.08. Dorothea Mrugala-Möller, Dannenberg
23.08. Ewald Böhnke, Lüchow
01.09. Ottilie Festag, Wustrow
04.09. Maria Münchow, Hitzacker
06.10. Georg Knoll, Bergen Dumme
12.11. Heinrich Scharowski, Hitzacker
24.12. Ilse Gottschick, Höhbeck
29.12. Manfred Hömke, Wibbese

Herr, lass sie ruhen in Frieden!

**Das Heil findet uns in der Finsternis, lässt uns aber nicht darin.
Das Licht scheint denen, die im Todesschatten sitzen.**

Charles Haddon Spurgeon



Weltgebetstag der Frauen 2020

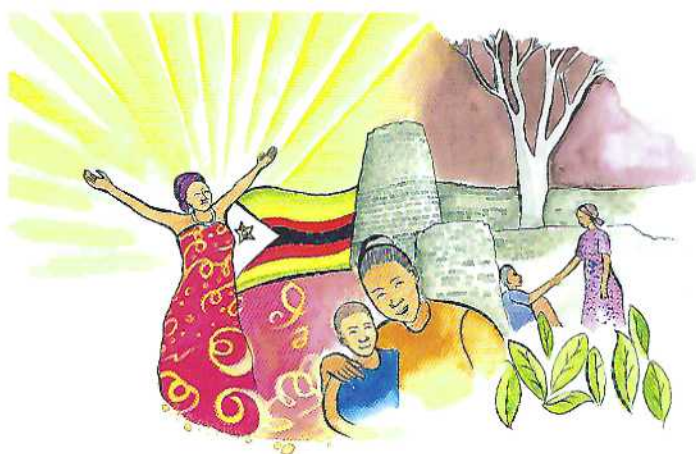
Eine kleine Rückschau von Petra Bogataj

Wer hätte ahnen können, dass unser **Weltgebetstag am 6. März 2020 in der Christuskirche** der Baptistengemeinde die letzte kirchliche Großveranstaltung vor der Corona-Pandemie sein würde. Kurze Zeit später folgte der „Lockdown“ und das Leben stand still – auch das kirchliche.

Umso erfreulicher war es für das WGT – Team, dass auch der letzte Platz in der Christuskirche mit Besuchern gefüllt war. Die Frauen aus Simbabwe hatten für ihre Landvorstellung folgenden Bibeltext ausgewählt:

„**Steh auf und geh!**“ (Joh.5,8)

Ein Text, der Mut machen soll und gleichzeitig eine Aufforderung an uns alle ist: Wir sollen uns nicht fürchten, nach Gottes Wort zu handeln. Denn Mut brauchen die Frauen aus Simbabwe, um Veränderungen in ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Lebenssituation herbeizuführen. Drei Briefe hatten sie der Weltgemeinschaft geschrieben, in denen sie beklagen, dass bewaffnete Kon-



durchlaufen sind.

Aber die Frauen aus Simbabwe sind wild entschlossen, Veränderungen auf sich zu nehmen und mit der Hilfe Gottes Schritt für Schritt für mehr Gerechtigkeit zu sorgen. Und dafür benötigen sie weiterhin die Unterstützung unserer Gebete.

Dank der hohen Besucherzahl konnten wir die Kollekte in Höhe von 670,47 € an das Deutsche Weltgebetstags-Komitee überweisen. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön !!!

Die Frauen der Christuskirche erwiesen sich wieder einmal als perfekte Gastgeberinnen. Das anschließende Buffet mit landestypischen Speisen wurde sehr gut und dankbar angenommen und es folgte ein reger Gedankenaustausch.



flikte immer wieder jegliche Hoffnung auf Frieden im Keim ersticken, dass für die Beschaffung des Lebensnotwendigen für die Familie unendliche Mühe nötig ist, dass Kinder mit besonderen Beeinträchtigungen kaum Unterstützung erfahren und dass die vielen AIDS-Waisen schon sehr früh die Verantwortung für ihre Geschwister übernehmen müssen. Es waren bedrückende Inhalte und die Realität dürfte noch schwärzer aussehen, da diese Briefe die staatliche Zensur



Weltgebetstag der Frauen 2021

Quelltext: weltgebetstag.de

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebets-tags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

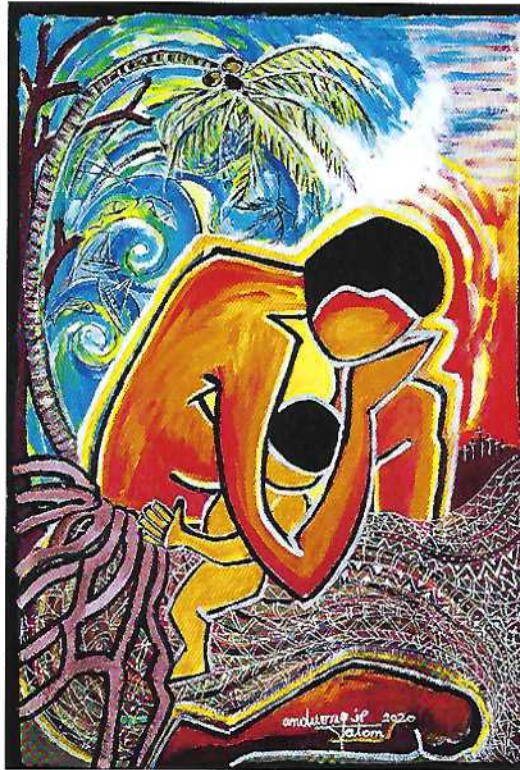
Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industriena-tion ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Stei-gende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbel-stürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen

starben im Zusammenhang mit dem Wirbel-sturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Par-lament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senio-ren kümmern. Auf sogenannten Mammamärkten ver-kaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familien-einkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen ga-ben demnach an, dass ihr Mann schon ein-mal ge-walttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen welt-weit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahr-genommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.



„Das Ordensleben hat mich in die Freiheit geführt“

Von Sr. Margit Herold

Schwester Antonia Drewes legte am 3. Oktober in der Oberzeller Klosterkirche Sankt Michael Profess auf Lebenszeit ab – Freude von Gott geschenkt, die anhält und trägt.

scheidung sei, sondern eine Station auf ihrem langen Weg mit Gott, in der Kirche und in den Spuren des heiligen Franziskus, der heiligen Klara und der Ordensgründerin Antonia Werr.

In einem feierlichen Gottesdienst hat Schwester Antonia Drewes ihre Profess auf Lebenszeit abgelegt und sich für die Zeit ihres Lebens an die Kongregation der Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu gebunden. Sie versprach nach dem Evangelium und den Gelübden Armut, Gehorsam und ehelose Keuschheit um des Reiches Gottes zu leben.

Als Motivation für ihren Schritt sagte Schwester Antonia: „Ich habe hier das Leben gefunden und was es heißt, die Freiheit und Freude im Ordensleben zu leben. Das Ordensleben hat mich in die Freiheit geführt. Und das alles in der Realität des Alltags.“ Lebenshingabe bedeutet für die Oberzeller Franziskanerin, sich bedingungslos und ganz dem Mensch gewordenen Gott hinzugeben mit allem, was sie ist und hat. Mit den Ordensgelübden möchte sie „loslassen und die Armut in Einfachheit leben; zulassen und im Gehorsam leben, Hörende sein sowie mich einlassen und die Ehelosigkeit in Hingabe und Liebe zu Gott und den Menschen leben.“ Dazu gehört, in Gemeinschaft zu leben und „in all dem der Liebe Gottes ein Gesicht geben“. Darin erfahre sie die Fülle ihres Lebens.

In ihrer Begrüßung unterstrich Generaloberin, Schwester Katharina Ganz, dass für die 44-Jährige dieses Vorhaben kein waghalsiger Entschluss oder eine überstürzte Ent-

In seiner Predigt ging der Franziskaner-Minorit Bruder Bernhardin Seither (Köln) auf das Motiv der Einladung ein, auf der eine aufblühende rote Rose abgebildet war. Mit einem Strauß rot-weiß gestreifter Harlekin-Rosen wünschte

er der Franziskanerin, dass die Freude, die Gott schenke, sie ein Leben lang trage. Wie jede Rose anders sei, berufe auch Gott unterschiedliche Frauen und Männer. Das mache Gemeinschaft wertvoll und gleichzeitig zerbrechlich. Bernhardin Seither zitierte Mahatma Ghandi, der einmal über die Christen gesagt haben soll: „Die Christen sollen es machen wie die Rosen, sie sollen duften und so Christus weitergeben.“

Nach der Befragung der Professin durch die Generaloberin, ob sie bereit sei ihr Leben Gott zu schenken, legte sich Schwester Antonia ausgestreckt vor den Altar als Zeichen ihrer Hingabe an Gott. Währenddessen wurde die Allerheiligen-Litanei gesungen. Anschließend legte sie ihr Professversprechen am Altar stehend in die Hände der Generaloberin ab. Schwester Katharina Ganz nahm die Gelübde stellvertretend für die Kongregation und im Auftrag der Kirche entgegen. Beide unterzeichneten anschließend die Professurkunde auf dem Altar. Als Zeichen ihrer Bindung und Treue erhielt Schwester Antonia einen silbernen Ring. In Erinnerung an ihre Taufe entzündete sie eine Professkerze.



Bild: Sr. Margit Herold



Konzelebrant war der Hausgeistliche des Klosters, Oberstudienrat Achim Wenzel. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Kirchenmusiker Rudolf Haidu (Würzburg) an der Orgel und Schwester Regina Grehl mit ihrem Gesang. Eingefunden hatten sich in der Klosterkirche Angehörige, Wegbegleiter und Freundinnen, Mitarbeitende der Oberzeller Einrichtungen, Mitglieder anderer Ordensgemeinschaften und Schwestern aus den verschiedenen Niederlassungen.



Bild: Sr. Margit Herold

Schwester Antonia Drewes (44) stammt aus dem Landkreis Uelzen (Niedersachsen). Nach ihrem Schulabschluss 1992 absolvierte sie eine Ausbildung zur Arzthelferin und nach einigen Berufsjahren lernte sie Kinderkrankenschwester im Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Hamburg-Rahlstedt. Nach dem Examen 2001 arbeitete sie in der Kinderklinik,

danach in der Behindertenpflege und in der ambulanten Intensivkinderkrankenpflege in Hannover. Während ihrer fünfjährigen Mitgliedschaft in einer franziskanischen Kongregation in Münster arbeitete sie im Bereich der Wohnungslosenhilfe und in der

Ambulanz für Wohnungslose in Berlin. Im November 2015 trat sie in das Kloster Oberzell ein und legte im Oktober 2017 Erstprofess ab. Seitdem war Schwester Antonia in der heilpädagogischen-therapeutischen Jugendhilfeeinrichtung der Oberzeller Franziskanerinnen, der Antonia-Werr-

Zentrum GmbH St. Ludwig (Wipfeld, Landkreis Schweinfurt) eingesetzt. Seit September absolviert sie eine weitere Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin im heilpädagogischen Seminar des Sozialdiensts katholischer Frauen e. V. (SkF) in Würzburg.

Von Mensch zu Mensch—Päckchenaktion

Wie in jedem Jahr laden wir dazu ein, den Patientinnen und Patienten in der Psychiatrischen Klinik eine Freude zu machen. **„VON MENSCH ZU MENSCH- Päckchen für Patienten im PKL“ so heißt die Aktion, die wir in der Vorweihnachtszeit dank Ihrer Hilfe wieder durchführen.**

Unsere PatientInnen freuen sich über kleine praktische Dinge, Kleinigkeiten zum Anziehen (Winteraccessoires, bitte neuwertig), Tabakwaren, (alkoholfreie) Süßigkeiten (bitte kein Obst!), kleine einfache Spiele, Schreibartikel, Körperpflegeartikel und Geschenke, über die Sie sich selber freuen würden. Auch eine schöne Verpackung bringt die Augen zum Leuchten!

Bitte beschriften Sie Ihre Päckchen mit **M** = für Männer (80 % unserer Patienten sind Männer) oder mit **MF**= dieser Inhalt dürfte

für Männer und Frauen eine Freude sein oder mit **F** = für Frauen. Verwenden Sie bitte einen **Schuhkarton** oder einen Karton in ähnlicher Größe. Der Inhalt des Päckchens sollte einen Wert von 15 € nicht überschreiten.

Darüber hinaus laden wir Sie jetzt schon zu einen **Dankeschön-Treffen am Donnerstag, d. 14. Januar 2021 um 15.00 Uhr in der Kapelle** der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Eingang Brockwinkler Weg) ein. Anmeldung bis Montag, **11.1.2021 unter 04131- 60 200 50**. Wir würden uns sehr freuen, viele von Ihnen dort persönlich zu treffen! Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte uns an..

Abgabe der Päckchen bitte bis am 15.12. im Pfarramt St. Agnes, vielen Dank!



Ökumene in Lüchow-Dannenberg 2020

Von Ellen Neurath

Trotz oder gerade auch wegen Corona haben wir auch im nunmehr ablaufenden Jahr 2020 viele ökumenische Gottesdienste feiern können. Am 21. Januar ging es los und Pastorin Daniela Hennings aus Neu Darchau beging mit uns gemeinsam das Patronatsfest von St. Agnes in Lüchow.

Zu Mariä Lichtmess im Februar predigte Pastorin Susanne Ackermann aus Dannenberg und Familie Jablonski begleitete diesen Gottesdienst musikalisch.



Bild: Marcel Schare

Am 06. März feierten wir den Weltgebetstag der Frauen zum Thema „Steh auf und geh“ in der Christuskirche der freikirchlichen Gemeinde. Auf Seite 34 dieser Ausgabe finden Sie hierzu einen ausführlichen Bericht.

Zu Pfingsten fand coronabedingt kein ökumenischer Gottesdienst statt. Doch die Pastoren der teilnehmenden Gemeinden schrieben ihre Gedanken zum Pfingstfest in den jeweiligen Gemeindebriefen auf. Zwei Beispiele finden Sie im Kasten auf der nächsten Seite.

In diesem Jahr fanden zur Einschulung coronabedingt gleich drei ökumenische Gottesdienste auf dem Kirchplatz vor der St.-Johannis-Kirche statt. Aufgrund der kleinen Gruppen wurden es sehr persönliche Feiern in denen Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt der Kinder erbeten wurde.



Bild: Wilfried Neurath

Am 04. Oktober feierten wir gemeinsam mit der Marien-Gemeinde aus Plate das Erntedankfest auf dem Untergut der Familie von Blotnitz in Grabow. Ca. 150 Teilnehmer waren bei schönstem Herbstwetter gekommen, um dem Posaunenchor Plate zu lauschen und ein schönes, gemeinsames Erntedankfest zu begehen. Pfarrer Michael Ketzenberg und unser Pfarrer Maczuga leiteten den Gottesdienst. Pfarrer Maczuga legte seiner Ansprache ein Jugendgebet zu Grunde, das viele Gründe aufzählte, Gott zu danken.

Unter dem Motto „Im Schweiß deines Angesichts—das ist es mir wert“ fand im Oktober der Gottesdienst zum Männersonntag in der St. Johannis-Kirche mit Probst i.R. Wolters und Pfarrer Maczuga statt.

Leider muss der Umzug anlässlich des Martinstages im November coronabedingt ausfallen—Schade!

Eine kleine Vorschau

Ökumene im Jahr 2021:

21. Januar

Patronatsfest St. Agnes

Predigt: Frau Fricke

02. Februar

Lichtmess

Predigt: Pastor Ketzenberg





Elke Meinhardt, Ev.-luth. St.Johannis-Gemeinde zu Pfingsten 2020

Pfingsten 2020: anders als sonst. Kein Ökumenischer Pfingstmontags-Gottesdienst auf dem Amtsberg, wie jammerschade! Aber mit so Vielen, das ginge momentan einfach nicht.

Pfingsten 2020: anders als sonst, aber immerhin sind schon wieder Gottesdienste möglich, wie gut! Mit Mundschutz und Sicherheitsabstand, aber gemeinsam, verbunden im Hören der Pfingstgeschichte und der Musik, in der Stille und im Gebet.

Pfingsten 2020: das ist Pfingsten, punktum. Mit allem und trotz allem. Da lassen wir uns erinnern und neu erzählen: Gottes Geist ist mit uns – und der bringt frischen Wind in unser Leben. Bringt Wärme in unser Herz. Hilft uns, andere zu verstehen – Mitgefühl kennt keine Sprach- und Ländergrenzen. Gottes Geist mit uns - auch und gerade in schwerer Zeit. Als Beistand; als Kraft, die uns nach vorne schauen lässt, als Trost des Herzens.

„Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt, du bist die Kraft, die mein Herz belebt, du bist die Stimme, die mich ruft, du gibst mir Rückenwind“.

Frohe Pfingsten!

Pfarrer Maczuga zu Pfingsten 2020

Wir feiern den hohen Pfingsttag. Die ganze Kirche freut sich und bekennt: Gott hat »das österliche Heilswerk vollendet« (Präfation). Es wäre zu wenig, das Pfingstfest als freudigen Abschluss von Ostern zu werten; Pfingsten ist ein hoffnungsvoller Anfang. Pfingsten ist das Fest des Hl. Geistes, einer Kraft, die wirkt. Er wirkt in der Schöpfung. und erneuert sie von innen her. Darum beten wir: Komm, Heiliger Geist, deine Liebe ist wie das Feuer, und dein Wirken ist wie Windhauch und Sturm. Durchdringe uns mit deinem Feuer, und lass die Saat keimen, die du in uns grundgelegt. Lass die Früchte reifen und gib uns Liebe, Freude und Frieden. Lass die Langmut wachsen, die Freundlichkeit und Güte. Festige in uns die Treue, schenke Sanftmut und Selbstbeherrschung. Heilige und reinige uns deinem Feuer, das wir hingehen und Frucht bringen - Frucht, die bleibt.



175 Jahre Borromäusverein

Von Claudia Schulz

In diesem Jahr feiert der *Borromäusverein* sein 519jähriges Bestehen, eine lange Zeit. Seit 175 Jahren gibt es nun schon katholische Büchereien. Eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen. Der *Borromäusverein* ist einer der ältesten Vereine/Verbände mit Sitz und Stimme im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZDK). Seine Hauptaufgabe ist die Betreuung der katholischen Büchereien. Als Namenspatron nahm man den norditalienischen Reformbischof, den hl. Karl Borromäus (1538-1584).



en auch für Nichtmitglieder der Ortsvereine.

Wer kam warum auf die Idee, diesen Verein zu gründen?

Die Gründer waren Freiherr Max von Loé, Landrat des Siegkreises, und der Kölner Gerichtsrat August Reichensberger. Sie gründeten den „*Verein vom Hl. Karl Borromäus zur Förderung des katholischen Lebens und zur Begünstigung guter Schriften und Bücher*“ im Jahr 1945.

Von Loé wollte ursprünglich die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Karl Borromäus zur Stärkung der Krankenpflege ins Rheinland holen. Reichensberger dagegen setzte auf die Verbreitung der katholischen Lebensart durch gute Schriften. Letztendlich einigten sie sich auf den Namen *Verein vom Hl. Karl Borromäus ...* und auf die Verbreitung der kath. Lebensart durch gute Schriften.

1845/46 startete der *Borromäusverein* mit 9500 Mitgliedern die sich auf 100 Ortsvereine verteilten. Schon 1870 waren die Anzahl der Ortsvereine auf 1471 und die Mitglieder auf 54000 gewachsen. Nach Bismarcks Kulturkampf, der auch am *Borromäusverein* nicht spurlos vorüber ging, konnte man zum 50.Jubiläum im Jahr 1895 wieder mit 1712 Ortsvereinen aufwarten. In 50 Jahren von 100 auf 1712 Mitgliedsvereinen, das ist schon beachtlich. Nur fünf Jahre später öffneten sich die örtlichen Borromäusbüchereien

DIE BÜCHEREI

Seit 1911 bietet der Verein auch jährliche Schulungen für Büchereileiter und Mitarbeiter an. Bis in die heutige Zeit können die Mitarbeiter sich fortbilden lassen.

Nach Gründung einer Blindenbücherei, der zentralen Beratungsstelle für Büchereien und der Zentralbibliothek mit Fernleihe im Jahr 1933, ging es dann erst mal wieder bergab. Schon ab 1934 wurde die Arbeit, des *Borromäusvereins*, durch Schikanen der Nationalsozialisten erheblich erschwert. Die Bibliothekarsschule musste schließen und die öffentlichen Volksbüchereien zu nicht-öffentlichen Pfarrbüchereien umgewidmet werden. Der Lesestoff war nur noch auf religiöses Schrifttum begrenzt. Und doch überstand der *Borromäusverein* auch diese Zeit und feierte im Jahr 1945 sein 100jähriges Bestehen. Schon fünf Jahre später konnte sich, wer wollte, 3,4 Millionen Bücher in 3606 Büchereien ausleihen.

Im Jahr 1964 kommen wir jetzt endlich zur allgemein bekannten Bezeichnung KÖB (Katholische öffentliche Bücherei). Gleichzeitig wurde der Öffentlichkeitscharakter der Büchereien in kirchlicher Trägerschaft festgeschrieben.

Im Laufe der Jahre startete der *Borromäusverein* einige Weiterbildungsprojekte für seine Mitarbeiter, aber auch in der Leseförderung ist der *Borromäusverein* sehr aktiv. Es gab und gibt die Aktion „Ich bin Bib (liotheks)fit“ sowie „Lesehelden“. Das Projekt „Lesehelden“ richtet sich speziell an Jungen.

In den letzten Jahren hat sich dann organisatorisch einiges verändert. Aus das „Neue Buch Buchprofile“ wurde „Medienprofile“ mit Rezensionen auch zu Nicht-Buch-Medien. Die 2009 gegründete Tochtergesellschaft borro medien gmbh wurde 2011 zusammen mit dem Stammhaus an die Bonifatius GmbH in Paderborn verkauft. Im Jahr



2017 wechselt der Borromäusverein dann endgültig den Anbieter. Die EKZ übernahm die Aufgaben der borromäus medien gmbh. Seit 2020 gehen beide Anbieter gemeinsame Wege.

Zur Feier des 175jährigen Bestehens kann man auf eine interessante Entwicklung zurück blicken. Vom Verein zur Förderung des Katholischen Lebens und zur Begünstigung guter Schriften und Bücher, zu einem modernen Verein, der sich vor allem in der Förderung der Lesekompetenz engagiert. Unsere Büchereien sind modern und an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Wir hoffen auf weitere gute Jahre und freuen uns auf ihren Besuch in unserer Bücherei.

Claudia Schulz

Quelle: borromäusverein, BiblioTheke

Die Bücherei St. Agnes

Von Ellen Neurath

Als die Winter noch Winter waren war die Veranstaltung überschrieben, mit der wir bei den Senioren von St. Agnes und dem Frauenkreis von St. Peter und Paul im Januar und Februar zum Vorlesen zu Gast waren. Mit Gedichten, Erzählungen, Beschreibungen aus mehreren Jahrhunderten, die wir zum Thema Winter mit Eis und Schnee ausgewählt hatten, unterhielten wir die Zuhörer. Das Aussuchen der Texte von Hans Christian Andersen, Matthias Claudius, Robert Walser, Mascha Kaléko, Anna Wimschneider, Undine Stiwich und vielen anderen hatte uns vor die Qual der Wahl gestellt, aber auch Freude bereitet. Das gleiche galt fürs Vorlesen. „Es ist schön, mal wieder vorgelesen zu bekommen“, hieß es von Seiten unserer Gastgeber. Die Texte erweckten bei den Zuhörern Erinnerungen an selbst erlebte Winter, so dass wir zum Schluss angeregt ins Erzählen kamen.

Es ist geplant – wenn Corona es zulässt – im neuen Jahr dieses Programm dem Seniorenkreis in Woltersdorf vorzutragen. Ja, durch Corona wurden viele Pläne über den Haufen geworfen. Ab Mitte März mussten wir die Bücherei schließen. Erst nachdem die Regeln etwas gelockert wurden und wir ein Hygienekonzept entwickelt hatten, konnten wir am 13. Juni wieder öffnen und waren auch die Ferien über für unsere Leser da.

7. November: Buchsonntag – und keine Buchausstellung!

Leider gibt es in diesem Jahr keine Buchausstellung. Die coronabedingten Hygienevorschriften sind für uns nicht zu erfüllen.

Leider fällt aber dadurch die Vermittlungsgebühr weg, die die Bücherei für die Buchbestellungen auf einer Buchausstellung erhält. Diese Gebühr macht einen Teil der finanziellen Mittel aus, die wir für die Anschaffung von Medien verwenden können.

Der Buchspiegel, ein Katalog mit Büchern für jedes Alter zum Schmökern, Wünschen und Verschenken, der am Buchsonntag in der Kirche verteilt wird und den Sie danach in der Bücherei erhalten können, möge Sie anregen, sich daraus etwas auszusuchen. Für Ihre Bestellung wären wir Ihnen sehr dankbar.

Danke sagen wir

- für Ihre Buchkäufe über unsere Bücherei. Eine Vermittlungsgebühr von 138,56 € ist uns für 2019 zugeflossen.
- für den Betrag der Kollekten im Jahr 2019 in Höhe von 408,00 €, den Sie gespendet haben.

Öffnungszeiten zu WEIHNACHTEN 2020/ HEILIGE DREIKÖNIGE 2021

Letzter Öffnungstag 2020: Sonntag 20. Dezember

Erster Öffnungstag 2021: Samstag 9. Januar





Der Advent für Kinder erklärt

Von Edda Görnert (katholisch.de)

Immer, wenn besonders schöne Ereignisse bevorstehen, freuen wir uns sehr darauf und können es kaum erwarten. So ist es auch an diesen besonderen Wochen im Winter: Denn ab dem ersten Adventssonntag beginnt die Adventszeit - die Vorbereitungszeit auf Weihnachten.

Im Advent freuen wir uns auf die Ankunft Jesu, des Sohnes Gottes, an Weihnachten. Dann feiern wir nämlich die Geburt Jesu. Daher hat der Advent auch seinen Namen - das lateinische Wort "adventus" heißt Ankunft.

Ab dem 1. Dezember sind es noch 24 Tage bis zum Heiligabend. Deshalb haben die Adventskalender, die viele Kinder und auch Erwachsene haben, 24 Türchen. Der erste selbstgebastelte Adventskalender wurde vor über 160 Jahren gemacht. Das heißt, in einer Zeit, die lange her ist, in der es noch keine Autos gab. Schon damals wollten vor allem die Kinder an jedem Tag aufs Neue wissen, wie lange es noch bis zum Heiligabend dauert. Je näher Weihnachten rückt, desto mehr freuen wir uns, ein Türchen des Adventskalenders zu öffnen. Der erste Advent ist immer am ersten Sonntag nach dem 26. November. Die Adventszeit ist also jedes Jahr unterschiedlich lang.

In diesen Wochen finden besondere Gottesdienste statt, in denen sich die Menschen auf Weihnachten vorbereiten. In der Kirche steht dann ein Adventskranz und es wird viel gesungen.

Auch zuhause wird oft ein Adventskranz aufgestellt. An jedem Sonntag im Advent wird auf diesem eine Kerze mehr angezündet, bis am Sonntag vor Weihnachten alle vier Kerzen brennen. Das Licht der Kerzen

Deike



Lösung: Das Schild gehört zum 7. Dezember.

zeigt uns, dass der Tag der Geburt Jesu näher rückt. So sagt es uns auch das bekannte Weihnachtsgedicht "Advent, Advent, ein Lichtlein brennt": "Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier - dann steht das Christkind vor der Tür."

Wenn die vierte Kerze auf dem Adventskranz brennt, das letzte Türchen im Adventskalender geöffnet ist und der Weihnachtsbaum im Wohnzimmer steht, wissen wir dann, dass Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu, endlich vor der Tür steht. Und wie es in einer bisweilen zum Lied "Advent, Advent, ein Lichtlein brennt" hinzugedichteten Strophe heißt: "Und wenn die fünfte Kerze brennt, dann hast du Weihnachten verpennt!" Was an Weihnachten genau passiert ist, ist aber eine andere Geschichte, die wir euch auf der nächsten Seite erzählen wollen.





Pfarris Kinderseiten



Bild: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

Die Weihnachtsgeschichte für Kinder erzählt

Von Edda Görnert (katholisch.de)

Bis heute feiern wir die Geburt Jesu an Weihnachten. Seine Geschichte fing an, bevor er geboren wurde: In Nazareth wohnte eine junge Frau namens Maria. Eines Tages schwebte plötzlich ein Engel vor ihr. Maria erschrak, aber der Engel sagte ihr, dass sie sich nicht fürchten müsse. Er sei von Gott geschickt worden, um ihr zu sagen, dass sie bald ein Kind bekommen würde - ein ganz besonderes. Dieses würde Jesus heißen und alle Menschen würden es den "Sohn Gottes" nennen. Maria wunderte sich: von wem sollte sie ein Kind bekommen - sie war doch noch gar nicht verheiratet? Doch der Engel erklärte ihr, dass Gott selbst der Vater sei.

Josef, Marias Verlobter, war traurig, als er von Marias Schwangerschaft hörte: Er glaubte, Maria habe ihn angelogen und sei mit einem anderen Mann zusammen. Er beschloss, sich von ihr zu trennen - obwohl er sie eigentlich heiraten wollte. Während er eines Nachts schlief, träumte er von einem Engel: "Fürchte dich nicht, Maria, als deine Frau zu dir zu nehmen.", sagte dieser. Maria habe ihn nicht belogen: das Kind sei der Sohn Gottes. Er befahl ihm, dem Kind den Namen Jesus zu geben. Dieser würde die Menschen froh und glücklich machen. Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel ihm gesagt hatte: er nahm Maria zur Frau. Und er würde das Kind Jesus nennen.

In dieser Zeit befahl der römische Kaiser allen Bewohnern, in ihre Heimat zu gehen. Er wollte zählen, wie viele Leute in seinem Reich lebten. Sie sollten sich dort in Listen eintra-

gen. Josef musste also in seine Heimat Betlehem - aber er nahm seine Maria mit. Der Weg war sehr beschwerlich, da Maria hochschwanger war. Sie mussten irgendwo übernachten - aber egal, wo sie anklopften: niemand hatte ein Bett für sie frei.

Schließlich fanden sie einen verlassenen Stall, in dem sie bleiben konnten. In dieser Nacht bekam Maria ihren Sohn. Diese Nacht nennen wir deshalb die "Heilige Nacht". Wie der Engel es gesagt hatte, gab Josef ihm den Namen Jesus.



In der Nähe saßen Hirten auf dem Feld und bewachten ihre Schafherde. Sie erschrakten als der Engel

plötzlich vor ihnen schwebte. "Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude!", sagte er. Er erzählte ihnen von der Geburt des Sohnes Gottes. Neugierig machten sich die Hirten auf den Weg zum Stall, in dem Maria, Josef und Jesus waren. Das wollten sie mit eigenen Augen sehen!

Zur gleichen Zeit streiften Kaspar, Melchior und Balthasar durch die Landschaft. Wir nennen sie die Heiligen Drei Könige. Sie waren große Kenner der Sterne und des Himmels und so sahen sie auch an diesem Abend in den Nachthimmel. Plötzlich erschien über ihnen ein leuchtender Stern, der sich langsam bewegte. Sie folgten dem Stern und kamen schließlich auch an dem Stall an: Der Stern schwebte genau darüber. Die Hirten und die Heiligen Drei Könige erkannten, dass in dieser Nacht wirklich der Sohn Gottes geboren war. Sie freuten sich, denn er würde viel Gutes für die Menschen tun.





Weihnachtsbriefe: Wunsch und Dank

Vielleicht habt ihr auch schon einmal einen Wunschzettel zu Weihnachten geschrieben. Wunschzettel gibt es schon seit vielen Jahrhunderten. Früher hießen sie „Weihnachtsbriefe“. Und mit Wünschen hatten die nichts zu tun. Es waren vielmehr Briefe der Kinder an ihre Eltern und Paten, in denen sie sich bedankten und für die Eltern um Gottes Segen baten. Erst später wurden der Dank und die Segensbitte von den Kinderwünschen verdrängt. Wobei: Warum macht ihr nicht einfach beides auf eurem Wunschzettel? Nennt eure Wünsche, bedankt euch zum Beispiel bei den Eltern und schreibt auch ein paar Worte an den lieben Gott. Um den geht es ja schließlich an Weihnachten. Genauer gesagt, um die Geburt seines Sohnes. Oder etwas anders gesagt: Darum, dass sich Gott in seinem Sohn den Menschen schenkt. Aus Liebe. Deshalb schenken wir uns auch etwas untereinander



und werden beschenkt. Und versuchen die nicht zu vergessen, denen es nicht so gut geht. Das wünscht sich der liebe Gott: Dass wir füreinander da sind und uns gegenseitig helfen.

TIM & LAURA

www.WAGHUBINGER.de



TIM & LAURA

www.WAGHUBINGER.de





Pfarris Kinderseiten



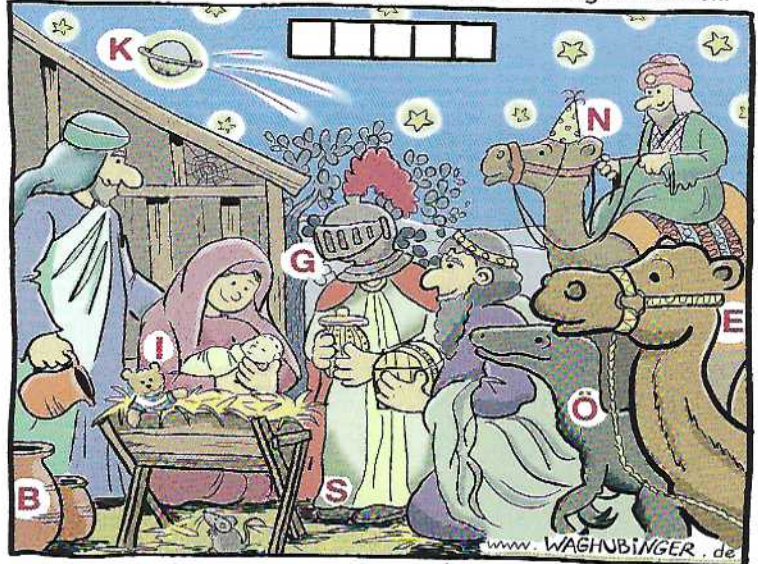
Bild: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

Königlicher Besuch

Kennt ihr die Sternsinger? Oder seid ihr selbst schon einmal ein Sternsinger gewesen? In vielen Gemeinden gehen Anfang des Jahres Kinder von Haus zu Haus, bringen den Segen Gottes und sammeln für andere Kinder in Not. Verkleidet sind diese Kinder wie Könige in einen prächtigen Umhang und mit einer Krone auf dem Kopf. Damit erinnern sie an die Heilige Drei Könige, von denen das Matthäusevangelium erzählt. Diese kamen zum neugeborenen Jesus im Stall zu Betlehem und brachten ihm wertvolle Geschenke. Deshalb nennen wir sie heute auch Könige, obwohl davon in der Bibel gar nichts steht. Und warum Sternsinger? Was hat es mit dem Stern auf sich? Das erzählt die Bibel auch: Die Männer

Wie heißt das Lösungswort?

Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: KÖNIG

hatten am Himmel einen großen, prächtigen Stern gesehen, der ihnen zeigte, dass ein neuer König geboren ist. Sie folgten diesem Stern, der sie nach Betlehem führte. Ich kann mir vorstellen, dass sie sehr überrascht waren, einen neugeborenen König in einem Stall zu finden, doch sie glaubten daran und erkannten in Jesus den Sohn Gottes.

Deike



Die Vögel singen ein Lied. Wenn du jeden Vogel durch den entsprechenden Buchstaben ersetzt, erfährst du den Titel des Liedes. Der Buchstaben-Code ist unten angegeben.

Lösung: Endlich schneit es.

Deike



Fridolin hat einen 150 Zentimeter großen Schneemann gebaut. Als die Sonne rauskommt, fängt er an zu schmelzen. Nach 10 Minuten ist er bereits 5 Zentimeter kleiner geworden. Nach wie vielen Stunden ist der Schneemann weg?

Lösung: Nach 5 Stunden ist der Schneemann geschmolzen. (150 cm : 5 cm = 30; 30 x 10 Minuten = 300 Minuten; 300 Minuten = 5 Stunden)





Pfarris Kinderseiten



Bild: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

Jesus hatte immer ein großes Herz für die „kleinen Leute“, die oft am Rand stehen und übersehen werden. Deren Namen wir nicht kennen. Das fing schon bei seiner Geburt an. Die Ersten, die davon erfuhren und das neugeborene Kind im Stall von Bethlehem besuchten, waren die Hirten. Hirten waren keine besonders angesehenen Menschen damals; sie lebten draußen bei ihren Tieren, und bei ihrer Arbeit machten sie sich auch manchmal dreckig. Ihnen - deren Namen wir nicht wissen - wurde durch einen Engel als Erstes die frohe Botschaft von der Geburt Jesu gesagt.

Und auch später, als Jesus erwachsen war,

logen ihm die Menschen, auf die kaum jemand achtete, besonders am Herzen. Die Kranken, die von den anderen gemieden wurden; und die, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte: zum Beispiel die Zöllner. Zu ihnen ging Jesus, damit sie nicht alleine blieben.

Ich finde, wir können uns Jesus zum Vorbild nehmen. Es gibt zum Beispiel auch in der Schule oft jemanden, der nicht dazugehört, der vielleicht auch geärgert und ausgestoßen wird. Jesus würde zu ihm hingehen. Ich weiß, dazu gehört auch Mut, aber vielleicht versucht ihr es mal.

ALTJAHRESSEND III

Andrea Naumann

**DAS LICHT DER WEIHNACHT
IST UNSERE FEUERSÄULE.
AUS DER KRIPPE
IN BETHLEHEM
STRAHLT DAS LICHT,
AN DEM WIR UNS
ORIENTIEREN KÖNNEN.**



Beim Weihnachtsessen isst jeder Gast ein Stück Fisch. Danach ist noch ein Viertel der ursprünglichen Menge übrig. Irmi kommt später mit großem Hunger und isst 3 Stücke. Dann sind noch 2 übrig. Wie viele Gäste sind zum Essen da und wie viele Stücke gab es am Anfang?

Lösung: $3+2 = 5$ Stücke müssen ein Viertel des gesamten Fisches sein. Also waren es am Anfang $5 \times 4 = 20$ Stücke. 18 Stücke wurden gegessen, 3 von Irmi, also gab es 15 Gäste (mit Irmi 16).

Deike





Faith Post



Das Licht der Welt, das mit Jesus in die Welt gekommen ist,
leuchtet umso heller und an umso mehr Orten,
wenn ich, wenn du, wenn wir bereit sind, Licht der Welt zu sein.
Es ist viel einfacher, Licht zu sein, wenn du auch Licht bist.

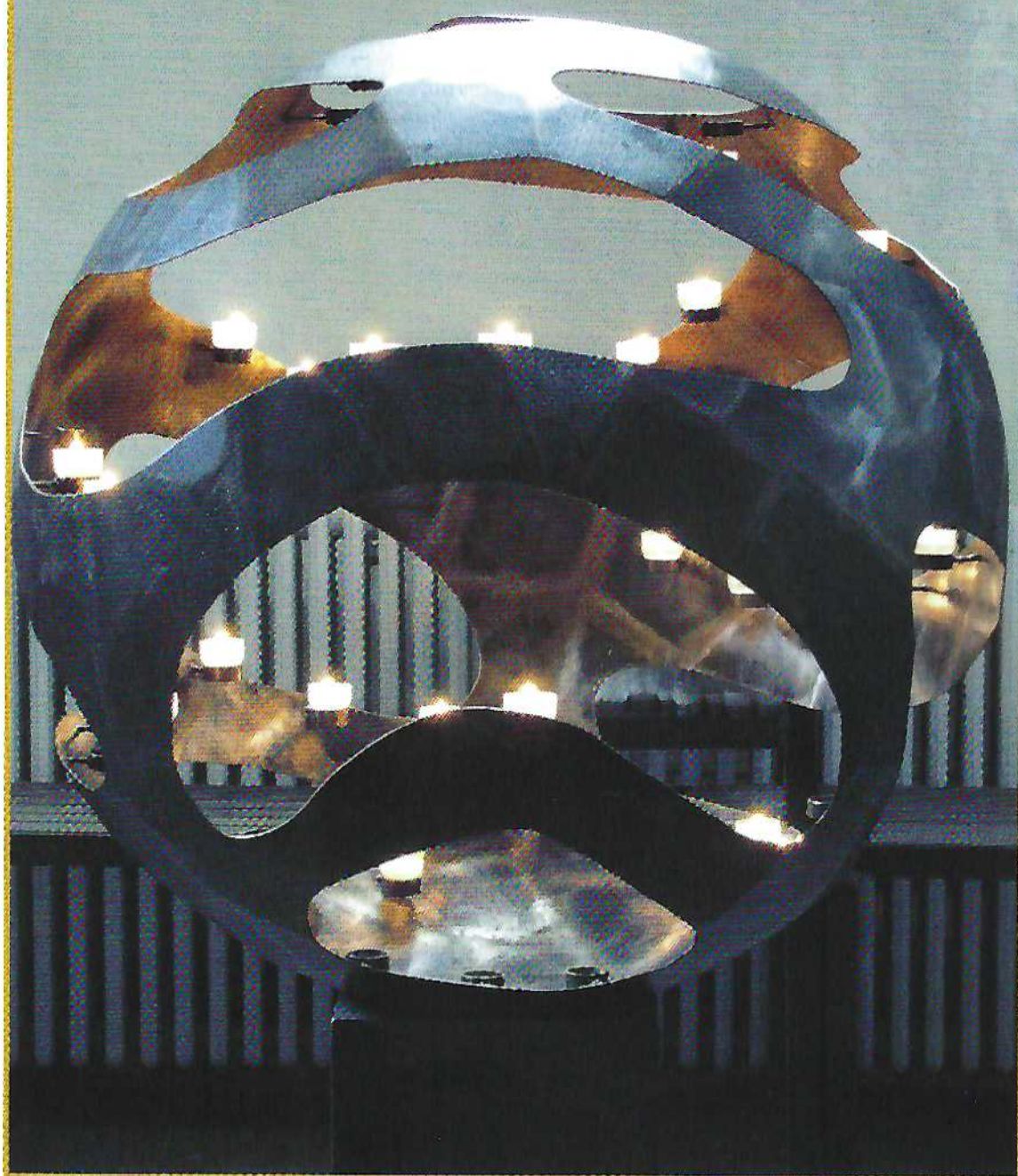


Foto: Michael Tillmann





ALLES WIRD GUT! Eine klassische Hoffnung für das neue Jahr. Vielleicht auch: Alles wird anders, alles wird besser. Gerade in Coronazeiten sind diese Wünsche nur zu gut verständlich. Wir wollen die ständigen Sorgen endlich hinter uns lassen. Doch so einfach ist es wohl nicht, und so schnell geht die Krise nicht vorbei. Doch wir haben eine Fürsprecherin im Himmel. Maria. Als der Engel zu ihr kam, wurde tatsächlich alles anders, mit Jesu Geburt wurde für die Menschen alles besser. Und trotz des schwierigen Weges, den sie im Leben gehen musste, wurde für sie am Ende alles gut, als sie in den Himmel zu ihrem göttlichen Sohn aufgenommen wurde. Dort ist sie jetzt. Und setzt sich ein für uns. Damit tatsächlich alles gut wird.

IMPRESSUM

Ausgabe 26—Weihnachten 2020

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde St. Agnes Lüchow
Hindenburgstr. 6, 29439 Lüchow/Wendland

Pfarrer: Zbigniew Jan Maczuga,

Tel.: 05841/2022

Email: z.jan.maczuga@gmail.com

Pfarrbüro:

Pfarrsekretärin Gabriele Dübler

Tel. Pfarrbüro 05841/2022

Fax 05841/974 296

Email: katholisches-l@t-online.de

Homepage: www.kk-lue-dan.de

Redaktion: Pfarrer Zbigniew Jan Maczuga, Gabriele Dübler, Sven Schriber,

Auflage: 2300 Ex.

V.i.S.d.P.: Zbigniew Jan Maczuga,
Artikel die mit Namen gekennzeichnet sind,
geben die Meinung des Autoren wieder.

Bankverbindung für Spenden in Lüchow:

DE17 2585 0110 0044 0489 16

Bankverbindung für Spenden in Dannenberg:

DE21 2585 0110 0042 0096 13

Beide Konten bei der

Sparkasse Uelzen-Lüchow-Dannenberg

BIC: NOLADE21UEL

